

Pressegespräch
Programmpräsentation 2024/2025

11. September 2024, 10:00 Uhr, brut nordwest

Es sprechen:

Kira Kirsch, *Künstlerische Leitung / Geschäftsführung*

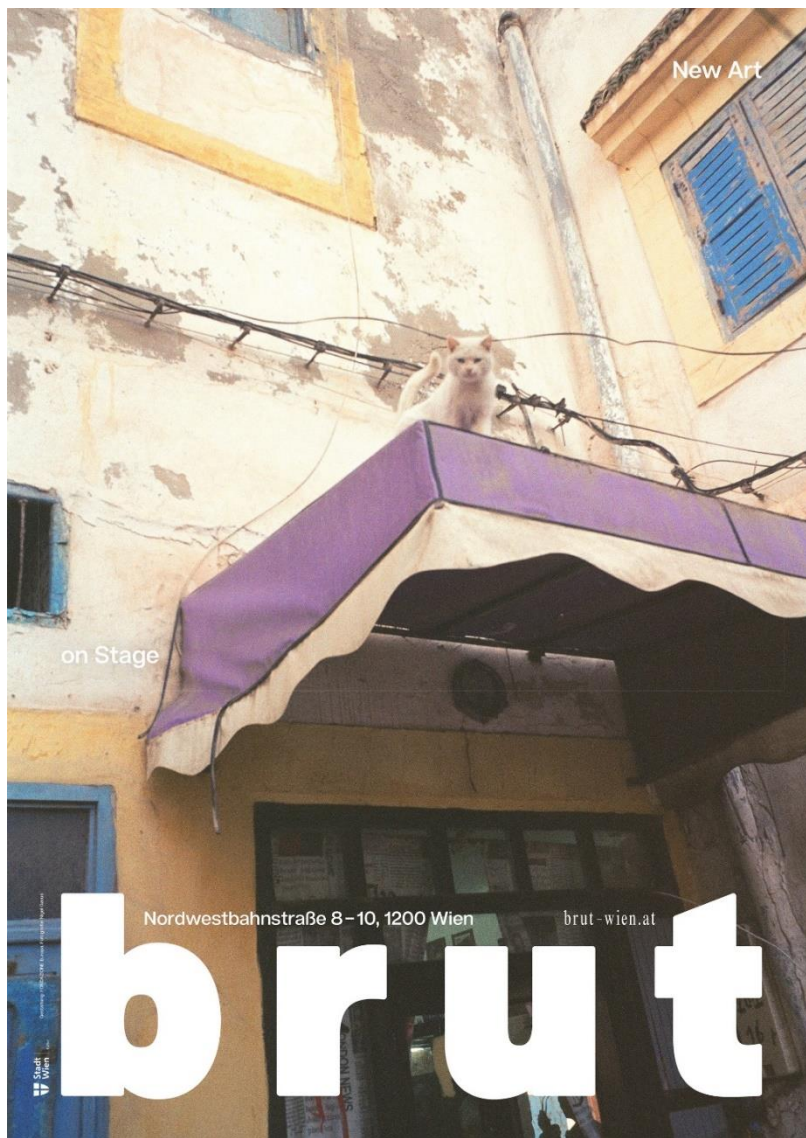
Stephanie Höltschl, *Geschäftsführung*

Flori Gugger, *Dramaturgie*

Hanna Steinmair, *Dramaturgie / Outreach*

Inge Gappmaier über *now*

Myassa Kraitt über *The Last Feminist*



Pressekontakt

Elisabeth Wiegner,
Theresa Pointner
& Marco Morgenroth
presse@brut-wien.at
Mobil: +43 1 587 87 7413

**Pressefotos &
Downloads**

brut-wien.at/de/Presse

Foto: Nigel Gavus
Grafikdesign: Fondazione
Europa

brut

Presseinformation, 11. September 2024

Neue Geschäftsführung

Stephanie Höltschl, 1987 in Linz geboren, absolvierte das Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien und war während des Studiums bereits im Bereich Produktion bei unterschiedlichen Kulturinstitutionen und Festivals (u. a. bei Linz 09, Wiener Festwochen) tätig. Seit 2013 ist sie beruflich mit brut Wien verbunden, zunächst als Produktionsleitung und ab 2019 als Assistenz der Geschäftsführung. Stephanie Höltschl hat das Haus durch alle räumlichen Veränderungen begleitet und ist maßgeblich an der Struktur- und Standortentwicklung der letzten Jahre beteiligt. Seit Juni 2024 ist sie Geschäftsführerin des brut Wien.

Rückblick Saison 2023/24

Für die Saison 2023/24 kann brut folgende Zahlen vermelden: Insgesamt wurden in der vergangenen Saison **50 Projekte** realisiert, davon **16 Uraufführungen** mit lokalen und internationalen Künstler*innen, **4 österreichische Erstaufführungen**, **1 Neubearbeitung**, **4 Wiederaufnahmen** und **2 Gastspiele**. Insgesamt wurden 171 Einzelveranstaltungen an 143 Spieltagen durchgeführt.

Zu Gast waren über **10.000 Zuschauer*innen** sowie **82 Künstler*innen und Kollektive** mit insgesamt 204 Beteiligten. Die Auslastung lag bei **87 Prozent**. Neben den festen Spielstätten brut nordwest im 20. und studio brut im 7. Bezirk gab es weitere 6 Spielorte in 5 Wiener Bezirken. Außerdem tourten 14 Koproduktionen durch 13 Länder und besuchten 26 Spielstätten und Festivals.

Im März 2024 feierte brut das **35-jährige Jubiläum** von imagetanz – Festival für Neues aus Choreografie und Performance. 28 lokale und internationale Künstler*innen(-kollektive) zeigten an unterschiedlichen Spielstätten ein abwechslungsreiches Programm aus Uraufführungen, österreichischen Erstaufführungen und Studio Visits. 2024 gab es 6 Produktionen und 4 Studiobesuche bei imagetanz. An insgesamt 19 Spieltagen nahmen über 1.400 Besucher*innen teil. Die Gesamtauslastung des Festivals lag damit bei **96 Prozent**.

Wie gemeinsam antiableistische Zugänge geschaffen werden können und die Zukunft der Performance- und Tanzwelt barrierefrei gestaltet werden kann, war eine zentrale Frage von imagetanz 2024. Unter dem Titel „brut barrierefrei“ wurden eine Konferenz, eine taktile Führung sowie Workshops angeboten.

Ausblick zukünftiger Standort brut Wien

brut Wien zieht in mehreren Etappen um: Bis Ende der Saison 2025/26 bleibt die Institution am Standort in der Nordwestbahnstraße verankert. Ab September 2026 überbrückt

brut dazwischen die Zeit bis zur Fertigstellung des neuen Hauptstandorts. Bei brut dazwischen handelt es sich um eine temporäre Lösung bereits in unmittelbarer Nähe des zukünftigen Standorts in der Karl-Farkas-Gasse 16, 1030 Wien mittels Container sowie Einmietungen bei Institutionen im dritten Wiener Gemeindebezirk und darüber hinaus. Wie bereits seit letztem Herbst bekannt, wird laut aktuellem Planungsstand die Eröffnung des neuen Standorts in Neu Marx im September 2027 gefeiert.

Neue Preise

Mit Saisonstart 2024/25 gibt es im brut eine neue Wahlpreisstaffelung:

Die drei Standardkategorien sind 14€ / 18€ / 22€

Zusätzlich hat brut eine neue ermäßigte Kategorie eingeführt, um Projekte und Aufführungen weiterhin einem möglichst breiten Publikum zugänglich zu machen:

Ermäßigte Kategorie 10€

Die ermäßigten 10€-Karten können von allen Personen in Anspruch genommen werden, für die die Standardkategorien nicht oder schwer leistbar sind. Mögliche Personengruppen können beispielsweise sein: Alleinerziehende, Arbeitssuchende, Sozialhilfe-Empfänger*innen, Asylwerbende, Student*innen, Pensionist*innen, Personen mit geringem Einkommen. Besucher*innen entscheiden selbst, ob sie die ermäßigte Kategorie in Anspruch nehmen wollen, eine Zuweisung erfolgt nach eigenem Ermessen.

Das Programm zur Saisoneroöffnung

WHAT'S YOUR CATHARSIS?

In der neuen brut-Saison stehen choreografische Auseinandersetzungen mit Zeitlichkeit sowie die performative Aufarbeitung von kollektiver und persönlicher Geschichte im Fokus. Bis Ende des Jahres finden **11 Uraufführungen**, **1 Österreichische Erstaufführung**, **1 Wien-Premiere**, **1 Konzert** und **2 Workshops** statt.

Zur Saisoneroöffnung hat das Publikum die Möglichkeit, gleich drei Uraufführungen mit unterschiedlichen Raumerfahrungen zu erleben und über das eigene Zeitgefühl, vergangene Existenzen und Generationsunterschiede zu reflektieren.

Ganz und gar in der Gegenwart verhaftet ist **Inge Gappmaiers** installative Tanzperformance *now*, die den Moment des Jetzt in den Fokus rückt und einen mehrdimensionalen Klang- und Bewegungskosmos schafft.

In virtuelle Welten führen **DARUM (Victoria Halper & Kai Krösche)** in ihrer performativen Installation *[EOL]. End of Life*. Sie greifen die Frage auf, was mit unserem digitalen Erbe passiert, wenn wir nicht mehr sind und lassen das Publikum mittels Virtual-Reality-Brille ein stillgelegtes Metaverse erkunden.

Altwerden und die damit verbundenen Ängste untersuchen **Der Betrieb** und **Anna Maria Nowak** in *The Generations Season* im 15. Bezirk.

Zum Thema Zeitqualität und -wahrnehmung arbeitet **Asher O’Gorman** mit einer disziplinübergreifenden Installation im brut nordwest. Im Zentrum der Arbeit steht Langeweile, die als Kontrapunkt zum unerbittlichen Tempo kapitalistischer Kulturproduktion fungiert.

Auch **Alix Eynaudi** beschäftigt sich in *Death by Landscape, a concert* mit dem Potenzial des Nichtigen, des Nebensächlichen und des Nichtstuns, erforscht (Wieder-)Begegnungen und lässt aus diesen eine erweiterte Choreografie entstehen.

Glitches und wiederkehrende Zeitschleifen bilden hingegen die Grundlage für das neue Projekt der Tanzkompanie **Hungry Sharks**. *Destination FCKD* erforscht physische und philosophische Aspekte von Non-Playable-Characters.

Im Herbst rücken außerdem gesellschaftspolitische und machtkritische Themen in den Fokus.

Myassa Kraitt nimmt in *The Last Feminist* Bezug auf die ausgeschlossenen feministischen Stimmen in eurozentristischer Geschichtsschreibung und schafft eine Battle-Rap-Partitur, die lyrische Verbundenheit unter Vielen entstehen lässt.

Angesichts des Erstarkens rechter und rechtsextremer Stimmen lädt das Autor*innenkollektiv **Nazis & Goldmund** zu einem zweitägigen Labor im studio brut und Literaturhaus Wien ein, um nach Narrativen für ein positives Verständnis von Veränderung zu suchen.

Um persönliche Geschichten drehen sich zwei Produktionen im November: Während

Tubi Malcharzik & Team in *PASKUDNIK* einen queeren Blick auf die eigene deutsch-polnische Familiengeschichte werfen, widmen sich **Anne Juren & Matthias Kranebitter** kollektiver Fürsorge und kreieren mit der Performance *We Are All Mothers WAAM* eine ebenso musikalische wie choreografische Komposition.

Auch die **Huggy Bears Days** finden in diesem Jahr wieder in Kooperation mit WUK performing arts statt und präsentieren einen Einblick durch Wiens junge Performanceszene. Mit dabei sind Projekte von **Ale Bachlechner**, **Helena Araújo** und **MO-ZA-IK**. Abgerundet wird das Herbst-Programm im brut durch zwei Workshops von **Charlotta Ruth** und **Cleidy Acevedo**.

Die Saisonöffnung

Inge Gappmaier lässt in ihrer installativen Tanzperformance *now* das Publikum den Moment des Jetzt als Raum erfahren. Im Fokus steht dabei das konkrete Erleben unserer Gegenwart. Es eröffnet sich ein spannungsgeladener, mehrdimensionaler Klang- und Bewegungskosmos, der begehbar ist. Fünf Tänzer*innen erfüllen darin in einander überlagernden Soli Puls und Akkumulationsmomente ihrer Zeit und fragen nach der Einschreibung des technischen Zeitmaßes in das Selbstverständnis des Menschen. Das Jetzt ist hier globaler Wendepunkt, Artikulationsmoment von Emotionen und einziger Rezeptions- und Handlungsraum. **brut nordwest, Uraufführung, Mi., 25. | Fr., 27. | Sa., 28. & So., 29. September, 20:00 Uhr**

In [*EOL*]. *End of Life*, **DARUMs** neuester, diesmal digitaler performativer Installation, schicken Victoria Halper und Kai Krösche ihr Publikum mittels Virtual-Reality-Brille in ein stillgelegtes Metaverse 1.0. Eine intensive und immersive Reise durch eine virtuelle Ruinenlandschaft, die uns mit der Frage konfrontiert, welche Spuren wir hinterlassen und wer einmal künftig über unser digitales Erbe bestimmen wird. **studio brut, Uraufführung, Do., 26. September bis So., 06. Oktober, jeweils montags bis freitags Timeslots um 16:30 | 16:40 | 16:50 | 17:00 | 17:10 | 17:20 | 18:10 | 18:20 | 18:30 | 18:40 | 18:50 | 19:00 | 19:50 | 20:00 | 20:10 | 20:20 | 20:30 | 20:40 Uhr jeweils samstags und sonntags Timeslots um 14:00 | 14:10 | 14:20 | 14:30 | 14:40 | 14:50 | 15:40 | 15:50 | 16:00 | 16:10 | 16:20 | 16:30 | 17:20 | 17:30 | 17:40 | 18:30 | 18:40 | 18:50 | 19:00 | 19:50 | 20:00 | 20:10 | 20:20 | 20:30 | 20:40 Uhr**

Anna Maria Nowaks Durational Performance *The Generations Season* handelt von Veränderung und Altern. Im Mittelpunkt der Herbstsaison im Kunstraum Der Betrieb steht die Begegnung zwischen Performer*innen aus unterschiedlichen Generationen zwischen 23 und 69 Jahren. Mit Bewegung und Dialogen verhandeln sie (abstrakte) Konzepte wie Zukunft, Verlust, Erbe, Hoffnung, Zeit oder FOGO (Fear of Growing Old), die Angst vorm Altwerden. In dieser prozessorientierten Arbeit mäandert der Ort des Denkens zwischen Sprache und Körper und schafft so assoziative Highways von Empathie und Verbindung. **brut im Betrieb, Uraufführung, Mi., 02. Oktober bis Sa., 16. November, jeweils mittwochs bis samstags 14:00–19:00 Uhr (kein Betrieb zwischen 30. Oktober und 02. November), Freier Eintritt**

Premieren und Projekte im Oktober

Konkrete und fiktionale Beobachtungen in unterschiedlicher Materialität und Zeit: Der Outdoor- und Indoor-Workshop *Choreografische Spuren und Kettenkreationen* von **Charlotta Ruth** geht vom alltäglichen Treiben im dritten Bezirk aus. Es wird wiederholt, wahrgenommen und reproduziert. Mitten in der konkreten Welt und in inneren mentalen Zuständen setzen die Workshopteilnehmer*innen nahezu unbemerkt eine kreative Kettenreaktion in Gang – eben eine „Kettenkreation“. **brut im 3. Bezirk, Workshop, Sa., 05. Oktober, 14:00–17:00 Uhr, Freier Eintritt**

Obwohl Patriarchat und Machismo lange vor der Frauenbewegung existierten und expandierten, beginnt die eurozentrische Geschichtsschreibung des Feminismus erst im 18. Jahrhundert. **Myassa Kraitt** fragt nach den Geschichten jener, die vorher rebellierten, und jener, die zu Beginn der ersten Frauenbewegung ausgeschlossen wurden. In *The Last Feminist* schreiben dystopische Spielverderber*innen, Fremde und rappende Killjoys ihre eigene Genesis, um der Geschichte des Feminismus, die die Gegenwart heimsucht, Rechnung zu tragen. Die Performer*innen beleuchten in der Dystopie die inneren Konflikte feministischer Bewegungen und suchen nach offenen Türen kollektiver Befreiung. **brut nordwest, Uraufführung, Mi., 09. | Fr., 11. & Sa., 12. Oktober, 20:00 Uhr**

Cleidy Acevedos Workshop *QUIET EMOTIONS? FREE YOUR MENTAL LOAD* bietet Kurzimpulse, Raum zum Gespräch und einen praktischen Input für alle Teilnehmer*innen – um nicht mehr stillschweigend und isoliert zu bleiben, sondern gemeinsam dem Ungesagten eine Stimme zu geben. Eine Möglichkeit, um sich darüber auszutauschen, was uns tief bewegt, aber oft schwierig zu formulieren ist. *brut nordwest, Workshop und Panel Talk, Sa., 12. Oktober, 12:00–15:00 Uhr, Pay as you can*

Postmigrantische Drag-Persona, polnisch-deutsche Erinnerungskultur und queeres Geflüster: **Tubi Malcharzik und Team** begeben sich mit *PASKUDNIK* auf die Suche nach einer Lücke im Familiengedächtnis; dem Wort, das oft die Lippen des Großvaters verließ, um das Enkelkind zu rufen. Eine eindeutige Übersetzung von „Paskudnik“ gibt es nicht. Zwischen dem Esstisch einer oberschlesischen Familienfeier und der Oberfläche einer Dating-App berührt die Performance Fragen zu Geschlechterrollen und Sexualität, Antislawismus und Queerness. *studio brut, Österreichische Erstaufführung, Fr., 18. & Sa., 19. Oktober, 19:00 Uhr (in englischer Sprache mit polnischen Übertiteln) | Mo., 21. & Di., 22. Oktober, 19:00 Uhr (in deutscher Sprache mit polnischen Übertiteln)*

Asher O’Gormans Performance-Parcours *mind numbing filthy-finger potholes: a glossary of the paradox of boredom* verhandelt das Thema Langeweile. In Kleingruppen besichtigt das Publikum fließend verbundene, disziplinübergreifende Performances und Installationen im und um das *brut nordwest*. Eine Einladung, die Möglichkeiten und die kreative Energie zu erleben, die aus Langeweile entstehen. *brut nordwest, Uraufführung, So., 20. | Di., 22. | Mi., 23. & Do., 24. Oktober, 20:00 Uhr*

Premieren und Projekte im November

In *Death by Landscape, a concert* erschafft **Alix Eynaudi** im Dunkel, im Unterholz des Theaterraums eine Atmosphäre, eine kollektive Sphäre, die den Dingen erlaubt, jenseits des Kausalen gedacht zu werden. Was wäre, wenn wir Tanz als Vorwort verstehen würden, als Vorrede oder als Vorwand, um jenen Spuren, Inschriften und Grammatologien zu folgen, die sich dem Potenzial des Nichtigten, des Nebensächlichen, des Nicht- und Nichtstuns verschrieben haben? *brut nordwest, Uraufführung, Mi., 06. | Do., 07. | Fr., 08. & Sa., 09. November, 20:00 Uhr*

Destination FCKD der Tanzkompanie **Hungry Sharks** erforscht das Phänomen des NPC-ing als analoge Antwort auf menschliche Simulationen in digitalen Welten. Sechs Performer*innen erkunden dabei physische und philosophische Aspekte von Non-Playable-Characters in einer surrealen Bewegungslandschaft. *brut nordwest, Wien-Premiere, Fr., 15. | Sa., 16. | So., 17. | Mo., 18. & Di., 19. November, 20:00 Uhr*

Die musikalische und choreografische Komposition *We Are All Mothers WAAM* von Choreografin **Anne Juren** und Komponist **Matthias Kranebitter** bewegt sich an der Schnittstelle von Gesundheit und Kunst. Sie erweitert die Choreografie um Heilbehandlungen; Pathologie steht jedoch nicht im Mittelpunkt. Vielmehr die Dringlichkeit, den symptomatischen Auswirkungen unserer Welt zu begegnen und diese zu reflektieren. Individuelle Symptome der Performer*innen verwandeln sich dabei in ein kollektives Symptom und werden von allen gemeinsam behandelt; jede*r ist gleichzeitig Therapeut*in und Tänzer*in. *brut nordwest, Uraufführung, Do., 28. | Fr., 29. | Sa., 30. November & So., 01. Dezember, 20:00 Uhr*

Huggy Bears Days 2024

In *Ruin Your Life* lädt **Ale Bachlechner** dazu ein, sich humorvoll-kritisch mit wirkmächtigen Normen und Ideologien, den eigenen Hoffnungen und Erfahrungen, abschreckenden Beispielen und der unerbittlichen Ökonomie der (Lebens-)Zeit auseinanderzusetzen.

Wie lässt sich ein Leben zusammenfassen? Als inspirierende Erfolgsgeschichte, Romantic Comedy, heroischer Kampf, große Enttäuschung oder einfach komplett verpfuscht? Spätestens bei der Grabrede wird deutlich, welche Entscheidungen, welche Ereignisse und welche Eigenschaften unsere Hinterbliebenen für relevant hielten. *WUK performing arts, Uraufführung, Do., 14., & Fr., 15. November, 16:00 | 16:30 | 17:00 | 17:30 | 18:00 | 18:30 | 19:00 | 19:30 Uhr*

Die Performance *Elevate* von **MO-ZA-IK** setzt sich mit House Culture auseinander und öffnet einen Raum für Experimente und Transformationen, in dem Fürsorge und Spannung aufeinandertreffen. Hier wird untersucht, wie das Individuum das Kollektiv beeinflusst und umgekehrt. Es stellt sich die Frage: Wer hat die Kontrolle? Wer folgt wem? Wessen Wünsche und Bedürfnisse werden erfüllt? *WUK performing arts, Uraufführung, Do., 14., & Fr., 15. November, 21:00 Uhr*

Helena Araújo deckt in ihrem Solo *and it gets better* mit Humor, Ungehorsam und kabarettistischer Extravaganz den harten Druck des Kunstmarkts auf. Die Performerin lädt das Publikum an einen Strand ein, der ein warmes Spotlight auf die psychische Gesundheit von Kulturarbeitenden in der darstellenden Welt wirft. Sie reitet auf den giftigen Wellen des Kunstmarkts und stellt die Unterrepräsentation prekärer Arbeitsbedingungen, ständigen Reisens und harscher Kritik in diesem Bereich infrage. *studio brut, Uraufführung, Do., 21. | Fr., 22. & Sa., 23. November, 19:00 Uhr*

Premieren und Projekte im Dezember

In der Performance *AVA* vertieft die Choreografin **Karin Pauer** ihre Auseinandersetzung mit den komplizierten Realitäten des Anthropozäns und macht sie durch verkörperte, kollektive Erfahrungen greifbarer. In Zusammenarbeit mit der bildenden Künstlerin Eva Engelbert, der Musikerin Rozi Mákó und der Lichtdesignerin Sveta Schwin lädt Pauer das Publikum in einen Raum ein, in dem die Grenzen zwischen aquatischem und terrestrischem Lebensraum, zwischen Luft und Wasser, verschwimmen und sich auflösen. *brut nordwest, Uraufführung, Mi., 11. | Do., 12. | Fr., 13. & Sa., 14. Dezember, 20:00 Uhr*

Das **VIENNA IMPROVISERS ORCHESTRA (VIO)** setzt gemeinschaftliche Handlungsräume – so auch für das Konzert *unfolding poetic vision(s) on common ground*. Im Moment der Aufführung entsteht das Werk. Die Musiker*innen und der Dirigent als „instant composition conductor“ arbeiten dabei eng zusammen und stehen in fortwährendem musikalischem Dialog. In geteilter Verantwortung und in jedem Moment verhandeln sie so die gemeinsame Route, die sie begehen: Jede Initiative ergibt einen Perspektivenwechsel, der neue Aktionsoptionen für den poetischen Raum öffnet. *brut nordwest, Konzert, Mo., 16. Dezember, 19:00 Uhr*

Vorschau Jänner/Februar 2025

In der interaktiven, performativen Installation *Data Ghosts* von **Gin Müller** gilt es für Mensch und Maschine, gemeinsam eine mögliche Utopie zu erproben, die maschinelle Genauigkeit und Voraussicht mit menschlicher Intuition und Urteilskraft vereint.

Die Fortsetzung von Müllers performativer Serie *JUSTITIA!* über Recht und Gerechtigkeit wirft Fragen nach digitaler Kontrolle, Big Data, virtueller Transparenz und ethischer Verantwortung auf und lässt das Publikum an der Digitalisierung der Gerichtsbarkeit teilhaben. *brut nordwest, Uraufführung, Jänner 2025*

Eine hypnotische und spannungsgeladene Atmosphäre kreiert **Inge Gappmaier** in ihrem Tanzstück *protect.*, in dem sie ein Duett mit sich selbst inszeniert. Untermalt von einer eindringlich-unheimlichen Soundkulisse reflektiert die Tänzerin Fragen nach dem isolierten und narzisstischen Selbst und seiner Spiegelung in der digitalen Welt. Das Stück wurde in der Pandemie als Online-Filmscreening gezeigt. *studio brut, Uraufführung, Jänner 2025*

Mit *TRANSFIGURED* bringen **Rykena/Jüngst** Gestaltwandlerinnen auf die Bühne, die zu Sphinxen, Cassandra und anderen zwitterhaften Prophet*innen werden. Sie agieren mit Sprache und Gesang in choreografischem World Building, das durch integrierte Audiodeskription und Übertitelung zugänglich gemacht wird. *brut nordwest, Österreich-Premiere, Jänner 2025*

Nach *SPITZE* (2008) und *Come Back* (2012) setzt die österreichische Choreografin **Doris Uhlich** ihre Zusammenarbeit mit Susanne Kirnbauer, der ehemaligen ersten Solistin der Wiener Staatsoper, fort. Susanne Kirnbauer ist jetzt 81 Jahre alt. *Come Back Again* (Arbeitstitel) ist ein Stück über den Mut, die eigene körperliche Biografie zu transformieren, zu erweitern und neue, ungewohnte Wege einzuschlagen. *brut nordwest, Uraufführung, Februar 2025*

Das Performanceduo **Sööt/Zeyringer** befasst sich in der interaktiven Audioperformance *Invisible Collection* mit Arbeiten von Künstlerinnen, deren Autorinnenschaft in der Geschichte der Kunst fälschlicherweise männlichen Malern, Performancemachern oder Bildhauern zugeschrieben wurde. In einem leeren Ausstellungsraum rufen über Kopfhörer vermittelte Geschichten, Werkbeschreibungen oder Mini-Lectures die entsprechenden Arbeiten ins Bewusstsein. *Exhibit Eschenbachgasse, Uraufführung, Februar 2025*

In der Performance *AFTERLIVES* von **Miss Theatre** und **Henrike Iglesias** wird die Theorie des Multiversums genutzt, um über queere Afterlives und alternative Formen des Zusammenlebens nachzudenken. Gleichzeitig in Bangkok und Wien aufgeführt, verbindet die multimediale, interaktive Aufführung die Zuschauer*innen beider Orte durch ihre Smartphones. *brut nordwest, Österreich-Premiere, Februar 2025*

Barrierefreiheit

Mit dem Auftakt bei imagetanz 2024 wird das Thema Barrierefreiheit auch in der kommenden Spielzeit einen wichtigen Platz einnehmen. Im Fokus steht dabei Verbindungen zu blindem und sehbehindertem Publikum aufzubauen und diese langfristig zu verankern. In diesem Sinne werden die Tänzer*innen und Choreograf*innen **Katharina „Senki“ Senk** und **Theresa „Ray“ Scheinecker** in den nächsten Monaten fortlaufend Tanz- und Bewegungsworkshops für blinde und sehbehinderte Menschen entwickeln, um individuelle Zugänge zu performativen Formaten zu ermöglichen. Diese werden abseits der Bühne und direkt bei den Menschen und in den Communities stattfinden.

Parallel dazu werden interne Schulungen für das brut-Team organisiert, um Wahrnehmung und Achtsamkeit für Barrieren innerhalb der Institution zu schärfen und Zugänglichkeit abteilungsübergreifend zu verbessern.

Das Gastspiel *TRANSFIGURED* des Choreografie-Duos **Rykena/Jüngst** im Jänner arbeitet mit kreativer Audiodeskription und bietet ein praktisches Anwendungsbeispiel für künstlerische Barrierefreiheit. In einem offenen Workshop können Menschen mit Sehbehinderung, Künstler*innen und Publikum gemeinsam mehr über Möglichkeiten inklusiver Bühnenarbeit erfahren. *brut nordwest, Workshop, Februar 2025*

Im Februar leiten **Fia Neises** und **Liv Schellander** den Workshop *blind inklusiv*, in dem Formate für inklusive und kreative Audiodeskriptionen erforscht, spielerisch ausprobiert und diskutiert werden können. Diese werden in einer performativen Öffnung mit dem Publikum geteilt und erfahrbar gemacht. Schließlich ist ein offener diskursiver Workshopteil geplant, in dem Barrierefreiheit für blinde Menschen am Theater und antiableistische Maßnahmen an und um Institutionen diskutiert werden. *brut nordwest, Workshop, Februar 2025*

Pressegespräch
Programmpräsentation 2024/25
11. September 2024, 10:00 Uhr, brut nordwest

Programm 2024

What's your cat- harsis?

Pressekontakt
Elisabeth Wiegner,
Theresa Pointner
& Marco Morgenroth
presse@brut-wien.at
Mobil: +43 1 587 87 7413

**Pressefotos &
Downloads**
brut-wien.at/de/Presse

Spruch: Alex Hunter
Grafikdesign: Fondazione Europa

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Wien

Wahlpreis in den Kategorien 22 € / 18 € / 14 €

Mi., 25. / Fr., 27. / Sa., 28. & So., 29. September, 20:00 Uhr

varukt | Inge Gappmaier

now

Installative Tanzperformance Uraufführung
keine Sprachkenntnisse erforderlich

{Zeitgefühl} {Poesie} {Akkumulationen}

Seit Einführung der Weltzeit 1884 ticken die Uhren beinahe überall auf der Welt synchron, während das Verhältnis der Menschheit zum eigenen Lebensraum zusehends aus dem Takt geraten ist. Verwoben zwischen technischem Zeitmaß und gefühlter Lebenszeit verdichten sich in *now* die Poesie der Körper mit immersivem Klang zu ästhetisch aufgeladenen Emotions- und Rezeptionsräumen. Das Publikum ist eingeladen, sich selbst frei durch *now* zu bewegen und dem eigenen Zeitgefühl nachzuspüren.

Inge Gappmaier lässt in ihrer installativen Tanzperformance *now* das Publikum den Moment des Jetzt als Raum erfahren. Im Fokus stehen dabei das konkrete Erleben unserer Gegenwart, die (gem)einsame Verletzlichkeit, Präsenz und Versuche der Kommunikation. Das Jetzt wird hier nicht als flüchtiger Moment auf einer linearen Zeitbahn verstanden, sondern als permanenter Zustand von bestimmter, an den Körper gebundene Dauer. Es eröffnet sich ein spannungsgeladener, mehrdimensionaler Klang- und Bewegungskosmos physischer Poesie. Fünf Tänzer*innen erfühlen darin in einander überlagernden Soli Puls und Akkumulationsmomente ihrer Zeit und fragen nach der Einschreibung des technischen Zeitmaßes in das Selbstverständnis der Menschen. Das Jetzt ist unser kleinster gemeinsamer Nenner, ein potenzieller Wendepunkt, Artikulationsmoment von Emotionen sowie einziger Rezeptions- und Handlungs(spiel)raum. wir. hier. now.

Inge Gappmaier arbeitet als freie Choreografin, Tänzerin, Tanzpädagogin, Dramaturgin und Tanzwissenschaftlerin. In unterschiedlichen künstlerischen Formaten untersucht sie das zeitgenössische Verständnis des menschlichen Körpers zwischen Poesie und sozialpolitischen Strukturen. Sie studierte Choreografie und Performance am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen, sowie zeitgenössische Tanzpädagogik an der MUK Wien. Sie erhielt diverse Stipendien, unterrichtet Laien als auch Profis und ist Vorstandsmitglied der IG Freie Theaterarbeit. In internationaler Zusammenarbeit präsentierte Inge Gappmaier ihre Arbeit u. a. bei brut Wien, Kosmos Theater, Kubus EXPORT, Tanzhafenfestival Linz, Plesni Teater Ljubljana und Albanian Dance Meeting. www.ingegappmaier.at

Su Huber arbeitet mit zeitgenössischem Tanz und Choreografie und studierte an der MUK Wien, AT und DDSKS Kopenhagen, DK. Fasziniert von grotesken Landschaften und unerwarteten Relationen erlebt und kreiert Su u.a. im mitbegründeten Kollektiv zone.2027.

Lea Karnutsch studierte zeitgenössischen und klassischen Bühnentanz an der MUK Wien. Als Tänzerin hatte sie bereits Engagements am Theater an der Wien und beim Kultursommer Wien. Sie gastierte mit eigenen Choreografien im Stadttheater Augsburg, im

DOCK 11 in Berlin und in Ankara. 2019 erhielt sie mit ihrem Stück *Vacuity* den Austrian Art Award unter dem Juryvorsitz von Christian Ludwig Attersee. Neben der Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Choreograf*innen wie Nikolaus Adler und Liz King absolviert sie ein Masterstudium für Musik- und Tanzwissenschaft in Salzburg. Seit Anfang 2021 entwickelt sie gemeinsam mit dem Musiker und Medienkünstler Ferdinand Doblhammer Bühnenstücke unter Verbindung von Tanz, Musik, digitaler Kunst und Installation. Gemeinsam gründeten sie den Verein Flip the Coin.

Sara Lanner ist Choreografin und bildende Künstlerin in Wien. In ihren Arbeiten verhandelt sie Fragen kultureller und (körper-)sprachlicher Identität und ergründet Räume zwischen Vertrauen und Abhängigkeit. Die Ambivalenzen zwischenmenschlicher Beziehungen und deren Berührungspunkte sowie unsere materiellen und ökologischen Realitäten bilden dabei den Anfang ihrer künstlerischen Überlegungen. Zuletzt wurde ihre Tanzperformance *WEAVING INFRASTRUCTURES* (2024) im brut Wien gezeigt sowie *Mining Minds* (2022) am ImPulsTanz Festival. Für ihre Performance *MINE* (2021) wurde Sara Lanner mit dem H13 Niederösterreich Preis für Performance ausgezeichnet. Weitere Präsentationen: u. a. Tanzquartier Wien, Kunstraum Niederösterreich, Galerie 5020 Salzburg, Stadtgalerie Salzburg, MIPAF Macau/China, HART Haus Hongkong, Künstlerhaus Nürnberg, OK Offenes Kulturhaus Linz. www.saralanner.com

Luan de Lima hat in Brasilien klassischen und zeitgenössischen Tanz studiert und dort mit verschiedenen Choreograf*innen gearbeitet. Er ist dann nach Österreich gezogen, um sein Studium in zeitgenössischem Tanz und Performance an der SEAD in Salzburg fortzusetzen. Seit 2016 wohnt Luan de Lima in Wien und arbeitet als freiberuflicher Tänzer, und war Teil der Produktionen von helene weinzierl/CieLAROQUE (AT), Lisa Magnan (FR), Cie. Willi Dorner (AT), Anton Lachky Company (BE), Mirjam Sögner (AT/DE), Renae Schadler (AU/DE) und anderen. In seinen eigenen Projekten arbeitete Luan mit Anna Swagerman in *Blueprint* (2022), mit Sarai Vangelli *Bereavement* (2021), mit Mzamo Nondlwana in *Room no. 24* (2016) und mit Matan Levkovich in *Boys don't cry* (2015) zusammen. Außerdem hat er in einer Koproduktion von CieLAROQUE und Tanz_house Salzburg sein Solo *The egocentric* (2018) aufgeführt. www.luandelima.com

Melina Papoulia ist Performerin und Choreografin. 2021 schloss sie das Studium Zeitgenössischer und Klassischer Tanz an der MUK Wien ab und studiert aktuell den Masterstudiengang Kunst- und Kulturwissenschaften an der Universität für angewandte Kunst Wien. 2022 nahm sie am choreografischen Trainingsprogramm ATLAS von ImPulsTanz teil. Seit 2022 ist sie als Regieassistentin am Schauspielhaus Wien tätig.

Mira König studierte Bühnenbild an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Erich Wonder und Anna Viebrock, Diplom 2014. Im Laufe des Studiums entstanden Arbeiten für Theater und Film in Zusammenarbeit mit dem Max Reinhardt Seminar und der Filmakademie Wien. In der Spielzeit 2015/16 war sie feste Bühnenbildassistentin am Deutschen Theater Berlin und zeichnete sich während ihrer Zeit dort für das Bühnenbild der Produktion *Das Feuerschiff* verantwortlich. Seit 2017 ist Mira König als freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin tätig. Ihre Arbeiten führten sie u.a. ans Volkstheater Wien, Theater Drachengasse, Werk X Petersplatz, Landestheater Linz, Vorarlberger Landestheater, Theater Freiburg, Staatstheater Nürnberg sowie ans Tiroler Landestheater. Für ihr Bühnen- und Kostümbild für das Familienstück *Vevi* (von Erica Lillegg, Regie: Bérénice Hebenstreit) am Vorarlberger Landestheater ist sie mit dem Stella*20 Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum, in der Kategorie Herausragende Ausstattung ausgezeichnet worden. www.mirakoenig.com

Robert Läßig verbindet mit Inge Gappmaier eine langjährige Zusammenarbeit, die ihren Anfang am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen nahm. Darüber hinaus absolvierte Robert Läßig Gastsemester in Bühnenbild an der HfG Offenbach, in Regie an der ZHdK Zürich sowie Informatik an der THM Gießen. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt heute

in der Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Digitalität und Theater. Im performativen und theatralen Kontext arbeitet er als Licht-, Video- und Interaction Designer, mit Sensoren, Lötkolben, Microcontrollern und Sourcecode. Robert Läßig war an Produktionen bei der Prague Quadrennial und den Treibstoff Theatertagen beteiligt. Zuletzt arbeitete er mit dem Komponisten Martin Grütter, der Regisseurin Miriam Götz und dem Regiekollektiv F. Wiesel, sowie als Robotoperator für Uncanny Valley von Rimini Protokoll. <http://laessig.art>

Christian Schröder versucht, in seiner künstlerischen Praxis Sound und Komposition in unterschiedlichen Medien fassbar zu machen und zu erweitern. Bereits während des Studiums interessierte er sich für Interdisziplinarität und besuchte unterschiedliche Schulen für Klang-/Medienkunst, Konzeptkunst, Komposition und elektronische Musik. Seit seinem Studienabschluss 2010 arbeitet er als Soundkünstler in der bildenden und als Komponist und Musiker in der darstellenden Kunst. Neben Soloperformances, in denen oft algorithmische Komposition/Improvisation zum Einsatz kommt, kollaboriert er häufig mit Künstler*innen aus verschiedenen Disziplinen (Melanie Maar, Georg Blaschke, Alex Franz Zehetbauer u. a.). 2022 erhielt er das Staatsstipendium für Komposition. Seine Arbeiten wurden national und international präsentiert.

Marianne Sophie Huber schloss 2023 das Masterstudium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft mit einer Schwerpunktsetzung auf feministische Filmanalyse und Theorien zu queer temporality ab. Während des Studiums arbeitete sie als Regie- und Produktionsassistentin im Dschungel Wien, im hetpaleis Antwerpen und im Theater Nestroyhof Hamakom. Anschließend absolvierte sie ein Praktikum bei einem Kurzfilmfestival in Berlin im Bereich Filmakquise und Programmplanung. Aktuell arbeitet Marianne Huber im Bereich Theater- und Festivalproduktion, u. a. bei dem Open Air Kurzfilmfestival dotdotdot.

Credits

Künstlerische Leitung Inge Gappmaier **Tanz und Performance** Su Huber, Lea Karnutsch, Sara Lanner, Luan de Lima, Melina Papoulia **Bühne und Kostüm** Mira König **Musik und Komposition** Christian Schröder **Lichtdesign** Robert Läßig **Choreografische Assistenz** Melina Papoulia, Marianne Sophie Huber **Dramaturgische Beratung** Olivia Hild, Robert Läßig, Lisa-Marie Radtke **Tanz und Performance 2023** Anna Biczók, Magdalena Forster **Produktion** Inge Gappmaier **Administration** Julia Haas

Eine **Koproduktion** von varukt | Inge Gappmaier und brut Wien. Mit freundlicher Unterstützung von der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7) und des Bundeskanzleramts für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport. Danke an RedSapata, Rennweg Studios und ttp WUK.

studio brut
Zieglergasse 25, 1070 Wien
14€

Do., 26. / Fr., 27. / Sa., 28. / So., 29. / Mo., 30. September & Di., 01. / Mi., 02. / Do., 03. /
Fr., 04. / Sa., 05. / So., 06. Oktober, verschiedene Timeslots

DARUM (Victoria Halper & Kai Krösche)

[EOL]. End of Life

Eine virtuelle Ruinenlandschaft

Performative Installation in Virtual Reality Uraufführung
in englischer Sprache

{Liminal Spaces} {Decision-making} {Right (not) to be forgotten}

In *[EOL]. End of Life*, DARUMs neuester, diesmal digitaler performativer Installation, schicken Victoria Halper und Kai Krösche ihr Publikum mittels Virtual-Reality-Brille in ein stillgelegtes Metaverse 1.0. Eine intensive und immersive Reise durch eine virtuelle Ruinenlandschaft, die uns mit der Frage konfrontiert, welche Spuren wir hinterlassen, wenn wir nicht mehr sind – und wer einmal künftig über unser digitales Erbe bestimmen wird.

Wie fühlen sich verlassene virtuelle Orte an? Wie viel Leben steckt im digitalen Abbild von Verstorbenen? Wer bin ICH in Anwesenheit der Abwesenden? Wer und was hat im künftigen Metaverse der großen Konzerne keinen Platz? Anknüpfend an die Themen ihrer 2021 im Auftrag des Impulse Theater Festivals entstandenen Hyperlink-Installation *404-TOTLINK* (www.404-totlink.at) wagt DARUM in *[EOL]. End of Life* unter Verwendung des jungen Mediums der Virtual Reality den Blick in eine mögliche, nicht allzu ferne Zukunft. Als „outsourced freelancer“ des fiktiven Billionen-Dollar-Konzerns IRL (Imaginary Reality Landscapes) übernimmt das Publikum die Rolle derjenigen, die künftig darüber bestimmen, welche Inhalte in den blühenden virtuellen Parallelwelten von morgen Platz haben – und welche unwiederbringlich gelöscht werden sollen. Dabei konfrontiert *[EOL]. End of Life* die virtuellen Reisenden mit einer Vielzahl an begehbaren dreidimensionalen Welten und einer nicht geringeren Anzahl an menschlichen Spuren. Denn in der von den Online-Servern getrennten Version 1.0 dieses bereits in sich zerfallenden, verlassenen „Metaversums“ wartet das digitale Echo vergangener Existenzen – und mit ihm die Frage danach, wie wir einmal erinnert werden (wollen).

Übersicht Timeslots

Wochentag	Timeslots
Mo-Fr	16:30 / 16:40 / 16:50 / 17:00 / 17:10 / 17:20 / 18:10 / 18:20 / 18:30 / 18:40 / 18:50 / 19:00 / 19:50 / 20:00 / 20:10 / 20:20 / 20:30 / 20:40
Sa & So	14:00 / 14:10 / 14:20 / 14:30 / 14:40 / 14:50 / 15:40 / 15:50 / 16:00 / 16:10 / 16:20 / 16:30 / 17:20 / 17:30 / 17:40 / 18:30 / 18:40 / 18:50 / 19:00 / 19:50 / 20:00 / 20:10 / 20:20 / 20:30 / 20:40

DARUM (Victoria Halper & Kai Krösche) schafft Performances, Installationen, Filme sowie Ton-, Video- und Medienkunst. Unter bewusster Verwischung der Grenzen von Fakt und Fiktion entwickelt DARUM Werke, die versuchen, den Fokus auf das Unversöhnte und Widersprüchliche und die damit oft verbundenen Ausnahmestände und -erscheinungen in unserer Gesellschaft zu lenken. DARUMs erste Wiener Performance *Ungebetene Gäste* (2019) wurde zum Impulse Theater Festival 2020 eingeladen und für den NESTROY-Spezialpreis nominiert. Auch die coronabedingt zum Film adaptierte performative Installation *Ausgang: Offen* (2020) wurde für den NESTROY-Corona-Spezialpreis nominiert. DARUMs dritte und bisher jüngste Performanceproduktion in Wien, *Heimweh* (2022), führte zu einer Auszeichnung mit dem NESTROY-Spezialpreis 2023. DARUMs Film- und Medienkunstprojekte wurden u. a. in Deutschland (Hofer Filmtage; die digitale, Düsseldorf), Österreich (Diagonale, Graz) und den USA (Seattle International Film Festival, Brooklyn Film Festival) gezeigt. www.darum.at

Credits

Regie und Story DARUM (Victoria Halper & Kai Krösche) **3D-Architektur und Ausstattung (Virtual Reality)** Mark Surges **Musik** Arthur Fussy **Ausstattung (Liveperformance)** Matthias Krische **Texte** Kai Krösche **Character Design, Videos** Victoria Halper **Creative Coding** Kai Krösche **Testing und künstlerisches Feedback** David Rosenberg, Matthias Krische, Arthur Fussy u. a. **Dank an** Götz Dipper, Bernd Lintermann, Tina Lorenz, Felix Mitterberger, Dorcas Müller, Susanna Neueder MSc. (Psyduced), James Stanson, Morgane Stricot

Eine Koproduktion von DARUM und brut Wien.

Gefördert von der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7) und dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport.

Die künstlerische Konzeptarbeit an *[EOL]. End of Life* wurde unterstützt durch ein Stipendium am Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe.

brut im Betrieb

Vogelweidplatz 13, 1150 Wien

Eintritt frei

Mi., 02. Oktober bis Sa., 16. November, jeweils mittwochs bis samstags 14:00–19:00 Uhr
(kein Betrieb vom 30. Oktober bis zum 02. November)

Der Betrieb / Anna Maria Nowak

The Generations Season

Durational Dance / Performance Uraufführung
in deutscher und englischer Sprache

{Fear of Growing Old} {Ageing better} {Tender Dialogue}

Die Durational Performance *The Generations Season* handelt von Veränderung und Altern. Im Mittelpunkt der Herbstsaison im Kunstraum Der Betrieb steht die Begegnung zwischen Performer*innen aus unterschiedlichen Generationen zwischen 23 und 69 Jahren. Mit Bewegung und Dialogen verhandeln sie (abstrakte) Konzepte wie Zukunft, Verlust, Erbe, Hoffnung, Zeit oder FOGO (Fear of Growing Old), die Angst vorm Altwerden. In dieser prozessorientierten Arbeit mäandert der Ort des Denkens zwischen Sprache und Körper und schafft so assoziative Highways von Empathie und Verbindung.

Für *The Generations Season* wird der Kunstraum Der Betrieb hinter der Wiener Stadthalle zu einem Ort für verkörperte Reflexion, die durch den Tanz und die künstlerische Praxis entsteht. Das Publikum kann den Raum jederzeit betreten, so lange bleiben, wie es möchte, und auch immer wiederkommen. In Zusammenarbeit mit den Performer*innen Esther Balfe, Frans Poelstra, Alexander Gottfarb, Valeria Chavez Chong und Stéphanie Evrard sowie mit der Livemusik von Zosia Hołubowska entsteht so eine Landschaft choreografierter Gedanken – eine denkende Choreografie.

Mit jeder Vorstellung tauchen die Tänzer*innen in ein choreografisches „Perpetuum mobile“ ein. Geleitet von Metaphern bewegen sie sich in Kreisen und Spiralen, in Diagonalen, vorwärts, rückwärts und seitwärts – im Versuch, das Unsagbare zu vermitteln, das Vergängliche zu berühren.

Das Team von Der Betrieb beschäftigt sich mit der Idee der Gleichzeitigkeit als einer Möglichkeit, sich auf einen anderen Körper einzustimmen. Der synchronisierte Tanz wird zu einer Bestätigung der Individualität der Performer*innen, er wird zu einer Metapher: einen Körper haben als menschlicher Zustand.

The Generations Season führt die Idee eines zärtlichen Dialogs ein. Das Publikum ist aufgefordert, den Verlauf dieser Konversation zu bestimmen. Z. B. könnte ein zärtlicher Dialog davon handeln, dass einer Person etwas am Herzen liegt. Oder er könnte von Haut handeln. Er entsteht, wenn man wirklich etwas über die andere Person erfahren möchte, auch die Grenzen der Anderen akzeptiert. Man stellt nur eine begrenzte Anzahl von Fragen, spürt auch, was die Anderen sagen möchte, zeigt Neugier, ohne zu drängen, ist offen für jede Art von Antwort, hat keine Erwartungen. Und was macht man, wenn der zärtliche Dialog langweilig wird? Man wächst über sich hinaus ...

Der Betrieb ist ein Kunstraum im 15. Wiener Gemeindebezirk. Er wurde von den Choreograf*innen Alexander Gottfarb und Anna Maria Nowak 2022 initiiert und entstand aus dem Wunsch heraus, eine Alternative zu kommerziellen Räumen wie Geschäften, Kaffeehäusern und Schönheitssalons anzubieten. Der Betrieb ist ein Raum, in dem das Zusammensein geübt wird. Das Publikum kann gratis eintreten und seine Zeit damit verbringen, zuzuschauen, nachzudenken und am Tanz und am Kunstschaffen teilzunehmen. Bisher veranstaltete Der Betrieb vier Seasons: *The Emotional Season*, *The Democratic Season*, *Your Season – In Search of a Common Season* und *The Ritual Season*.

Anna Maria Nowak ist freischaffende Künstlerin. Sie wurde in Polen geboren, lebt und arbeitet seit 2005 in Wien. An der Universität Danzig studierte sie Skandinavistik. Ihre Tanzausbildung erhielt sie an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz. Sie ist Gründungsmitglied von Archipelago – Verein für Performative Künste, The Loose Collective und Arbeitsplatz Wien. Seit 2006 arbeitet sie kontinuierlich mit Liquid Loft / Chris Haring. In ihren eigenen Projekten erforscht sie das Zusammenspiel von Gedanken, Empfindungen, Sprache und Bewegung und fokussiert dabei auf Emotionen, Alter, Framing und Metaphern.

Credits

Konzept und künstlerische Leitung Anna Maria Nowak **Performance und Choreografie** Alexander Gottfarb, Stéphanie Evrard, Valeria Chavez Chong, Frans Poelstra, Esther Balfe, Anna Maria Nowak **Komposition und Livemusik** Zosia Hołubowska **Dramaturgische Beratung** Anna Mendelssohn **Kostüme** Karin Pauer **Grafikdesign** Katarina Schildgen **Video und Prototyping** Jakob Hütter (hand mit auge) **Produktion, Management und Outreach** mollusca productions

Eine Koproduktion von Archipelago – Verein für Performative Künste und brut Wien. Mit Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7), des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport und von Arbeitsplatz Wien.

brut im 3. Bezirk

Pay as you can / Anmeldung unter brut-wien.at

Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekannt gegeben

Sa., 05. Oktober, 14:00–17:00 Uhr

Charlotta Ruth

Choreografische Spuren und Kettenkreationen

Workshop in deutscher und englischer Sprache

{Magischer Realismus} {Serious seriousness} {Play}

Konkrete und fiktionale Beobachtungen in unterschiedlicher Materialität und Zeit: Der Outdoor- und Indoor-Workshop *Choreografische Spuren und Kettenkreationen* von Charlotta Ruth geht vom alltäglichen Treiben im dritten Bezirk aus. Es wird wiederholt, wahrgenommen und reproduziert. Mitten in der konkreten Welt und in inneren mentalen Zuständen setzen die Workshopteilnehmer*innen nahezu unbemerkt eine kreative Kettenreaktion in Gang – eben eine „Kettenkreation“.

Wir bewegen uns auf einer anderen Ebene als alle anderen. Jeden Tag ist eine*r von uns hier vorbeigegangen. Immer mit einem besonderen Fokus. Als ob bloßes Vorbeigehen nicht genug wäre. Als ob trockene, flach getretene Kaugummis und wiederholte Wege nicht nur elastisch werden, sondern auch ihren Geschmack ändern, wenn man anders darauf achtet. Für Charlotta Ruth ist Choreografie eine Sprache, die das Dazwischen, das Dahinter, das Davor und Danach – und das Imaginäre – formulieren und neu einordnen kann. Choreografie kann das Statische und das Gegebene neu strukturieren. Sie kann auch helfen, mit Geschwindigkeit umzugehen. Die Performerin und Choreografin setzt choreografisches Denken und Hinweise ein, um neue Beziehungen zwischen Menschen, Dingen und Phänomenen zu schaffen, zu erforschen und vorzuschlagen. Choreografie dient auch dazu, vorgegebene Regeln zu überwinden. 2024 hat Charlotta Ruth im Rahmen eines Arbeitsstipendiums der Stadt Wien eine Praxis entwickelt, die sie „Kettenkreationen“ nennt. Diese weist systemästhetische Ähnlichkeiten mit Ruths Leidenschaft für die Schatzsuche auf, stellt jedoch keine vorgeplante Route mit einem bestimmten Ziel dar. Kettenkreationen sind eine kreative Praxis, die damit beginnt, alltägliche Muster, Beziehungen und Bewegungen näher zu betrachten und zu beobachten, was aus ihnen werden kann, wenn sie neu kontextualisiert und übersetzt werden.

Charlotta Ruth arbeitet mit performativen, choreografischen und spielerischen Ansätzen, um systematisch mit Zeit und Wahrnehmung zu experimentieren. Im Zentrum ihrer Praxis stehen ein tiefgehendes Interesse für kollektives Denken, konkrete Kontexte und Orte sowie der Austausch von Ideen zwischen unterschiedlichen Medien. Ihre Arbeiten wurden koproduziert, in Auftrag gegeben und aufgeführt u. a. im MDT, Museum of Modern Art und Dansens Hus in Stockholm, im Tanzquartier Wien, im brut Wien, bei WUK performing arts, in der Brunnenpassage und bei City Games Vienna. Seit 2017 ist Ruth mit der Universität für angewandte Kunst Wien verbunden, wo sie ihren PhD in künstlerischer Forschung (2022) machte und in verschiedenen Funktionen am Angewandte Performance Laboratory (APL) tätig ist. Zudem ist sie Lektorin im MA Applied Human Rights an der Universität Wien und Gastforscherin im SciFi-Elise-Richter-PEEK-Forschungsprojekt Outerwoman, das von der Sprachkünstlerin Cordula Daus geleitet wird. Ruths Forschungs- und Publikationsschwerpunkte

sind Participatory Sense-Making, die Kunst des Fragens, asynchrone Kommunikation und die Schaffung von Liveness in der digitalen/Online-Kommunikation. 2024 erhält sie das einjährige Arbeitsstipendium der Stadt Wien für „Choreografische Spuren und Kettenkreationen“.
www.charlottaruth.com

Credits

Von und mit Charlotta Ruth

Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7).

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Wien

Wahlpreis in den Kategorien 22 € / 18 € / 14 €

Mi., 09. / Fr., 11.* & Sa., 12. Oktober, 20:00 Uhr

* Artist Talk im Anschluss, moderiert von Sushila Mesquita

Myassa Kraitt

The Last Feminist

Performance / Theater / Tanz / Gesang / Experimentelle Musik / Battle-Rap

Uraufführung in deutscher und englischer Sprache

{Dystopie} {Killjoy} {Spielverderber*innen}

Obwohl Patriarchat und Machismo lange vor der Frauenbewegung existierten und expandierten, beginnt die eurozentrische Geschichtsschreibung des Feminismus erst im 18. Jahrhundert. Wo sind die Geschichten jener, die vorher rebellierten, und jener, die zu Beginn der ersten Frauenbewegung ausgeschlossen wurden? In *The Last Feminist* schreiben dystopische Spielverderber*innen, Fremde und rappende Killjoys ihre eigene Genesis, um der Geschichte des Feminismus, die die Gegenwart heimsucht, Rechnung zu tragen. Die Performer*innen beleuchten in der Dystopie die inneren Konflikte feministischer Bewegungen und suchen nach offenen Türen kollektiver Befreiung.

Auf der Suche nach den ersten Feminist*innen: Die Geschichte beginnt in einer dystopischen und unbekanntem Stadt. *The Last Feminist* versucht, als letzte ideologisch überzeugte Feministin ihre verschwundenen Genoss*innen zu finden. In einer Zeit, in der die Vorstellung vom Ende der Welt und des Planeten real ist und der erstarkte Antifeminismus dem modernisierten Patriarchat neuen Glanz verleiht, reiten militante Prinzessinnen, queere Kryptofeminist*innen, emotionale Bitches und postdramatische Hexen von Welle zu Welle und lesen Feminismus gegen den fucking Strich. Dabei werfen sie Schlaglichter auf jene Stimmen innerhalb des feministischen Kampfes, die sonst fehlen. *The Last Feminist* schafft eine Battle-Rap-Partitur, die lyrische Verbundenheit unter vielen entstehen lässt. Themen wie radikale Verwandtschaft und Verlust der Einheit werden beleuchtet und bieten Einsichten in das Leben überzeugter Feminist*innen. Wer waren die ersten Feminist*innen? Wem gehört der Feminismus heute? In episodischer Form und vier Kapiteln suchen die Performer*innen und Musiker*innen im Scheitern der eigenen Bewegung das revolutionäre Potenzial des Widerstands. Sie definieren und verhandeln Feminismus aus der Perspektive queer-feministischer Underdogs neu. Denn: Wer fehlt, gibt uns das Verständnis der feministischen Geschichte und ist Indiz dafür, wo das Patriarchat greift und regiert.

Myassa Kraitt ist Performancekünstlerin, Rapperin, Regisseurin und Sozialanthropologin. Ihre Arbeiten befassen sich mit direkten und indirekten Formen von Gewalt: Epistemiziden, Kolonialität, Patriarchat und Nekropolitik sowie antidiskriminierenden künstlerischen Praktiken. In ihrem multidisziplinären performativen Rap-Projekt namens KDM – Königin der Macht verbindet sie die Genres Rap und Performance und eröffnet queer-feministische und anti-/dekoloniale Diskurse und Vorträge auf Musikbühnen. Derzeit leitet sie die Digitale Bühne GL/TCH4 des DSCHUNGEL WIEN – Theaterhaus für junges Publikum und arbeitet an der Serie *Epistemic Rupture* an Schnittstellen zwischen Kunst

und Wissenschaft. Sie ist Vorstandsmitglied der WIENWOCHE – Festival für Kunst und Aktivismus.

Gloria Amesbauer ist elektronische*r Komponist*in, Musiker*in, Produzent*in, Sänger*in und Bassist*in. Körper, Fahrrad und Stimme sind deren* wichtigste Ausdrucksmedien und Quellen der Inspiration. Mehrstimmigkeiten und das Grundkonzept von Chor zu hinterfragen und zu bearbeiten, machen einen großen Teil der derzeitigen Arbeit von Gloria Amesbauer aus. 2009–2014 Studium für Jazz- und Populargesang in Wien, 2017–2018 Bachelorstudium der Computermusik am IEM in Graz, seit 2010 als Komponist*in und Musiker*in in verschiedenen Projekten tätig. Amesbauer ist Kopf des Experimental-Noise- und Pop-Projekts Glam, Co-Founder von Lionoir und argh, Livemusiker*in bei b.fleischmann, Kerosin95 und Eugene Delta, komponiert für Performances und Film, erarbeitet mobile Klanginstallationen (z. B. in Kollaboration mit Rad Performance) und ist Teil des Kollektivs Sounds Queer?.

Denise Palmieri ist Performancekünstlerin, ihre Arbeit wurzelt in der bildenden Kunst. Geboren 1986 in São Paulo, Brasilien, lebt und arbeitet sie seit 2012 in Österreich. Die Entfaltung des Körpers, der Stimme und ritueller Aspekte ist ein wichtiger Teil ihres künstlerischen Schaffens. Mit Schwerpunkt auf Performance ist sie auch als Kuratorin für Festivals tätig.

Luis Javier Murillo Zuñiga ist Performance- und Drag-Artist sowie Studierende*r an der Akademie der bildenden Künste Wien. Aus Costa Rica stammend und in Wien lebend, befasst sich Luis Javier Murillo Zuñiga vor allem mit den Themen Migration und Theater.

Iris Omari Ansong ist Tänzerin, Performerin und Tanzvermittlerin mit Sitz in Wien. Ihre künstlerische Praxis verbindet Themen wie Dekolonialität, Vergnügen und Verletzlichkeit mit Tanz und Bewegung. Zu ihren jüngsten Kooperationen gehören *BUNX – dripping in jelly of the black atlantic* (WIENWOCHE – Festival für Kunst und Aktivismus, 2024), *Silent Lovers* (ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival, 2024) und *Im Orbit* (tanz.sucht.theater – Tanztheaterkollektiv, 2024).

José Luis Borja Castellano, auch bekannt als Hoesé, ist ein*e in Wien lebende*r queere*r Künstler*in aus Peru. Hoesé ist Mitbegründer*in der genderneutralen und nachhaltigen Modemarke RUNA, die sich mit sozialen Themen auseinandersetzt. Hoesé modelt, schauspielert, häkelt eigene Kleidung und arbeitet mit aufstrebenden queeren Künstler*innen wie ÆNGL zusammen. Im Jahr 2023 gründete José Luis Borja Castellano die Band GATAFIERA, die sich in ihren Texten mit Gender, Sexualität und dem Trauma der Kolonialisierung auseinandersetzt.

Queer und trans Musiker und Künstler **Luí Matias dos Santos** ist seit Jahren in der Kunstszene tätig. Er stand mit Künstler*innen wie ÆNGL und At Pavillon auf der Bühne und feierte im April 2024 sein Debüt mit GATAFIERA, einem brasilianisch-peruanischen Duo, das für mehr queere latinx Sichtbarkeit in der Wiener Musikbubble sorgen will. In seinem künstlerischen Schaffen inspiriert ihn der Wunsch, die Repräsentation zu sein, die er als Kind gebraucht hätte.

Kem Kolleritsch ist Musiker und Performer und lebt in Wien. Mit seinem Rap-Alter-Ego Kerosin95 und zuletzt als musikalischer Support für eine Ausstellung im Kindermuseum Wien ist er auf verschiedenen Bühnen im deutschsprachigen Raum zu finden.

Ilay Schwingshandl ist Künstler*in und Musiker*in aus Wien. Im Wechselspiel von Performance, Malerei, Installation und Text versucht person Räume zu erschaffen, in denen Verletzlichkeit eine Stimme hat. Eine Form des Teilens und Austauschs durchzieht deren Praxis – vor allem in Kollaborationen mit Freund*innen und Familie.

Yasko Koch macht Bildungsarbeit zu menschenrechtlichen und queeren Themen, studiert Traumapädagogik und singt derzeit im Wiener femchor („Mehrstimmig gegen das Patriarchat“).

Credits

Regie, Konzept, Idee und Lyrics Myassa Kraitt **Musikalische Leitung und Komposition** Gloria Amesbauer
Musikproduktion und Rap-Musik Oliver Cortez **Performer*innen** Denise Palmieri, Luis Javier Murillo, Iris Omari
Ansong, Myassa Kraitt **Musiker*innen** Gloria Amesbauer, José Luis Borja Castellano, Luí Matias dos Santos, Kem Kolleritsch, Ilay Schwingshandl, Yasko Koch **Inside Eye Dramaturgie** Ivana Pilić **Kostüm** Heike Bülk **Video Leitung**
Dilan Şengül **Kamerabedieneung** Roland Pfisterer **Produktion** Mika Maruyama **Produktion, Technische Assistenz und Rap Coaching** Sufian Kraitt **Outside Eye Performance** Stefanie Sourial, Veza Fernández

Eine **Koproduktion** von Rewaq – Verein zur Förderung feministischer und diskriminierungskritischer Kunst und Kultur und brut Wien.

Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7) und des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport.

Dank an Studio Mánada und Vereinigung Bildender Künstler*innen Österreich (VBKÖ).

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Wien

Eintritt frei / Anmeldung unter brut-wien.at

Sa., 12. Oktober, 12:00–15:00 Uhr*

* Um 20:00 Uhr gibt es die Möglichkeit, die Vorstellung *The Last Feminist* von Myassa Kraitt zu besuchen. Für den Besuch der Vorstellung ist ein Ticket notwendig.

Cleidy Acevedo

QUIET EMOTIONS?

FREE YOUR MENTAL LOAD

**Panel Talk und Workshop zu Mental Load, von FLINTA*
für FLINTA* und BIPOC**

Workshop & Panel Talk

in deutscher Sprache

{Mental Load} {Brave Space} {Gefühle}

Dieser Workshop über Mental Load bietet Kurzimpulse, Raum zum Gespräch und einen praktischen Input für alle Teilnehmer*innen – um nicht mehr stillschweigend und isoliert zu bleiben, sondern gemeinsam dem Ungesagten eine Stimme zu geben. Eine Möglichkeit, einander darüber auszutauschen, was uns tief bewegt, aber oft schwierig zu formulieren ist. Was häufig nicht ausgesprochen und nur gedacht wird. Ziel ist, aufzuzeigen, dass wir mit diesen Gefühlen und Zuständen nicht allein sind. Hier darfst du gehört und gesehen werden. Endlich laut sein!

Quiet Emotions bietet einen Brave Space für Flinta* und BIPOC zu Mental Load und richtet sich besonders an Personen, die im Kulturbereich arbeiten, Berufsanfänger*innen und Einsteiger*innen, aber auch an alle, die zwischen mehreren Jobs und Projekten hin- und herpendeln.

In einer Gesellschaft, in der wir über Depressionen, Ängste, Druck und Mehrfachbelastungen im alltäglichen Leben theoretisch bestens Bescheid wissen, fällt es immer noch schwer, sich persönlich zu äußern. Wir sind geprägt von Smalltalk, vom Wunsch, nicht „negativ“ aufzufallen, wollen niemandem zur Last fallen, neigen dazu, Empfinden und Ängste herunterzuspielen, um schließlich unsere Sorgen und Gedanken allein zu wälzen.

Was, wenn wir stattdessen einen Raum schaffen würden, in dem wir offen miteinander reden können? Oder ein Ventil hätten, um mit unseren Emotionen besser umzugehen, sie anzuerkennen? Jede*r von uns hat Ballast zu tragen, aber mit diesen Schwierigkeiten sind wir nicht allein.

Quiet Emotions lädt dazu ein, sich auszutauschen. Kern des Programms ist ein offenes Gespräch mit einem geleiteten Panel Talk, gefolgt von einem praxisbezogenen Teil (gestaltet von Veza Fernández). We don't just talk about it – let's do something to make a change.

Redner*innen Panel Talk

Wir sind auch Wien ist eine Plattform für BIPOC (Black, Indigenous and People of Colour), die sich mit psychischer Gesundheit beschäftigt und Selbsthilfveranstaltungen organisiert. Im Mittelpunkt steht die Erforschung von Geschichte und die Wurzeln von generationenübergreifendem Trauma und Resilienz.

Wir sind auch Wien wird von **Parissima Taheri-Maynard** und **Farah Saad** geleitet, die sich mit der psychischen Gesundheit von BIPOC beschäftigen und sich dafür einsetzen, Raum für sichere und zugängliche Selbst- und Gemeinschaftsfürsorge und Empowerment für BIPOC zu schaffen, sowie psychosoziale Fachkräfte beim (Un)Learning zum Thema Überschneidung von Rassismus und psychischer Gesundheit zu unterstützen.

Cleidy Acevedo wurde in der Dominikanischen Republik geboren und wuchs in Vorarlberg auf. Nach dem Besuch der Modeschule HLMW9 Michelbeuern realisierte Cleidy diverse Low-Budget-Filme und machte erste Theatererfahrungen am Volkstheater, am Theater an der Josefstadt und an der Neuen Oper Wien. Cleidy arbeitete bereits als Regieassistentin und erfreut sich abseits des Theaters am Schreiben von Prosatexten.

Veza Fernández ist eine in Wien lebende Tanz-, Stimm- und Performancekünstlerin. Ihre Arbeit beschäftigt sich mit Poetik und Politik des Ausdrucks als Ort der Beziehung, der Imagination und der Transformation. Sie verschränkt Singen, Schreiben, Tanzen und Sprechen als körperliche Formen des Studiums, des Experimentierens und der Performance. Ihre Stücke sind einfühlsam und intensiv und bilden vielstimmige Versammlungen von Stimmen und Präsenzen, die sich danach sehnen, zu bewegen und bewegt zu werden. Veza Fernández' Hintergrund erstreckt sich über die Bereiche Philologie, Pädagogik, Theater, Musik und zeitgenössischen Tanz. Sie hat einen Master in Choreografie von der DAS Graduate School (Amsterdam Academy for Theatre and Dance). Ihre Arbeit wurde u. a. im brut Wien, im Tanzquartier Wien, in den Sophiensælen Berlin, in der Gessnerallee Zürich, im de Singel Antwerpen und in La Casa Encendida Madrid gezeigt.
vezafernandez.com

Credits

Von und mit Cleidy Acevedo, Veza Fernández, Parissima Taheri-Maynard und Farah Saad

Das Format entstand im Rahmen des Mentoring-Programms „Academy of Unlearning“ von kulturen in bewegung. Das Mentoring-Programm „Academy of Unlearning“ wird gefördert von Verein Frauen helfen Frauen helfen, Österreichische Entwicklungszusammenarbeit und Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7).

studio brut

Zieglergasse 25, 1070 Wien

Wahlpreis in den Kategorien 22 € / 18 € / 14 €

Fr., 18. & Sa., 19. Oktober, 19:00 Uhr (in englischer Sprache mit polnischen Übertiteln)

Mo., 21.* & Di., 22. Oktober, 19:00 Uhr (in deutscher Sprache mit polnischen Übertiteln)

* Artist Talk im Anschluss

Tubi Malcharzik & Team

PASKUDNIK

Performance

Österreichische Erstaufführung

in englischer oder deutscher Sprache mit polnischen Übertiteln

{Oberschlesien} {Dating-Apps} {Erinnerung}

Postmigrantische Drag-Persona, polnisch-deutsche Erinnerungskultur und queeres Geflüster: Tubi Malcharzik und Team begeben sich mit *PASKUDNIK* auf die Suche nach einer Lücke im Familiengedächtnis; dem Wort, das oft die Lippen des Großvaters verließ, um das Enkelkind zu rufen. Eine eindeutige Übersetzung von „Paskudnik“ gibt es nicht. Zwischen dem Esstisch einer ober-schlesischen Familienfeier und der Oberfläche einer Dating-App berührt die Performance Fragen zu Geschlechterrollen und Sexualität, Antislawismus und Queerness.

„Paskudnik“ ist eine postmigrantische Drag-Persona, die beim Crossing – beim Grenzübertritt zwischen Deutschland und Polen, zwischen Vergangenheit und Zukunft – verloren gegangen ist. „Paskudnik“ ist ein Wort, das häufig die Lippen des Großvaters verließ, um das Enkelkind zu rufen. In der Erinnerung bewegt es sich zwischen Esstisch, Fußballmatch, Parasit und Ekel. Eine eindeutige Übersetzung gibt es nicht. Was der Begriff genau bedeutet, bleibt unklar. Mit der Performance *PASKUDNIK* wirft Tubi Malcharzik einen queeren Blick auf die eigene deutsch-polnische Familiengeschichte und begibt sich auf die Suche nach diesem vertrauten, aber unentschlüsselten Loch im kollektiven Familiengedächtnis.

Einhundert Jahre nach der Volksabstimmung in der Grenzregion Oberschlesien, fünfzig Jahre nach dem Kniefall Willy Brandts und nachdem die Familie im Grenzdurchgangslager Friedland in der Bundesrepublik Deutschland ankam, nimmt Tubi Malcharzik das Wort „Paskudnik“ zum Ausgangspunkt, um gemeinsam mit einem interdisziplinären Team deutsch-polnische Migrationsgeschichte rückwärts aufzurollen. Durch immersive Soundflächen, Erzählteppiche und Imagination öffnen sie einen queeren und postmigrantischen Erinnerungsraum. Sie laden das Publikum an den Esstisch einer ober-schlesischen Familienfeier und auf die Oberfläche einer Dating-App ein, bis diese Orte sich für die Dauer eines Songs verbinden. Anhand von einem roten Samtkleid, Mythen zu hohen Wangenknochen sowie Songs von t.A.T.u. und Peter Alexander berührt die Performance Fragen zu Geschlechterrollen und Sexualität, zu Queerness und Antislawismus sowie zu polnisch-deutscher Erinnerungskultur.

Zusatzinformation Die Vorstellungen am Fr., 18. und Sa., 19. Oktober finden in englischer Sprache mit polnischen Übertiteln statt. Die Vorstellungen am Mo., 21. und Di., 22. Oktober finden in deutscher Sprache mit polnischen Übertiteln statt.

Tubi Malcharzik (keine Pronomen, they/them) lebt und arbeitet als Performer*in, Dramaturg*in und DJ in Wien und Hannover. Ausgehend von autobiografischen Erfahrungen beschäftigt sich Tubi Malcharzik in Performances, Videoarbeiten und Hörstücken mit queerer Erinnerung, deutsch-polnischer Migrationsgeschichte und scheinbar unmöglichen Duetten – sowohl solo als auch in Form von kollektiven Arbeiten. Die Arbeiten wurden u. a. in der Schwankhalle (Bremen), im HAU (Berlin), im PACT Zollverein (Essen), im Pawilon (Poznań), bei Queer Art Spaces Vienna (Kunsthalle Exnergasse) und beim dotdotdot Festival (Wien) gezeigt. Neben der künstlerischen Arbeit ist Tubi Malcharzik auf der Tanzfläche zu Hause, Gründungsmitglied des queer-feministischen DJ-Kollektivs soft spot und legte als aua&angst u. a. auf dem Hyperreality Festival (Wien), bei SISTERS+ (Wien), bei der transmediale (Berlin) und bei der dyke* night (Witten) auf.

Credits

Konzept und Performance Tubi Malcharzik **Dramaturgie** Isabelle Edi **Musik und Sound** Luyu Zou, (mohammad) adika rahman **Kostüm** Anna Schall **Künstlerische Mitarbeit und Übertitel** Julia Kostka, Natalie Pielok (Grupa Mauczka) **Produktionsleitung und künstlerische Mitarbeit** Marten Flegel aka Marty Damour **Polnische Übersetzung** Agnieszka Kozłowska **Englische Übersetzung** Desz Debreceni **Mitarbeit Bühnenbild** Amelie Sabbagh **Beratung** Marie-Christin Rissinger **Dank an** Zuzanna Zajac, Paweł Świerczek, LaQuèfa, Magdalene Gööck, Paweł Matusz

Ein Projekt von Tubi Malcharzik & Team, produziert von Die Soziale Fiktion, in Koproduktion mit brut Wien, NFT – Netzwerk Freier Theater, Schwankhalle Bremen und LOFFT – DAS THEATER Leipzig. Das NFT wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen des Programms „Verbindungen fördern“ des Bundesverbands Freie Darstellende Künste. Das Projekt wird gefördert von Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7), Ministerium für Wissenschaft und Kultur Niedersachsen, Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und Stadt Leipzig – Kulturamt.

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Wien

Wahlpreis in den Kategorien 22 € / 18 € / 14 €

So., 20. / Di., 22. / Mi., 23.* & Do., 24. Oktober, 20:00 Uhr

*Artist Talk im Anschluss

Asher O’Gorman

mind numbing filthy-finger potholes: a glossary of the paradox of boredom

Tanz / Performance

Uraufführung

in englischer Sprache

{Zero craic} {Creeping feeling} {Borecore}

Asher O’Gormans Performance-Parcours *mind numbing filthy-finger potholes: a glossary of the paradox of boredom* verhandelt das Thema Langeweile. In Kleingruppen besichtigt das Publikum fließend verbundene, disziplinübergreifende Performances und Installationen im und um das brut nordwest. Eine Einladung, die Möglichkeiten und die kreative Energie zu erleben, die aus Langeweile entstehen.

Denken Sie einen Moment an die Zeit zurück, als Sie jung und gelangweilt waren – was für einen Blödsinn haben Sie angestellt? Langeweile ist eine der am wenigsten erforschten, sogenannten negativen Emotionen in der Psychologie. Asher O’Gorman stellt mit *mind numbing filthy-finger potholes: a glossary of the paradox of boredom* gesellschaftliche Normen in Frage, die Langeweile stigmatisieren. Die irische Künstlerin bietet mit ihrem Performance-Parcours einen Kontrapunkt zum unerbittlichen Tempo kapitalistischer Kulturproduktion. Individuelle Langeweilerfahrungen und deren Manifestationen in Gedanken und Körper stehen im Fokus der Arbeit. Sechs Performer*innen aus unterschiedlichen Disziplinen bewerten die metaphysischen Zustände neu, in denen sich das Publikum befindet, während es sich durch die Grenzen der Langeweile bewegt.

Die irische Künstlerin **Asher O’Gorman** ist Tänzerin und arbeitet zudem in unterschiedlichen kollaborativen Settings. In ihrer Arbeit begegnen sich choreografische und visuelle Kunstpraktiken, die die metaphysische Art und Weise offenlegen, in der wir mit Objekten und einander umgehen. Sie hat einen BA (Honours) in Choreografie vom Dartington College of Arts (UK), eine Tanz- und Choreografieausbildung am (SEAD) Salzburg (Abschluss im Jahr 2008) und absolvierte 2021 einen Master mit Auszeichnung an der Abteilung TransArts an der Universität für angewandte Kunst, Wien. 2021 wurde Asher O’Gorman Teil des APL-Teams, im selben Jahr initiierte sie die Organisation HOOD for Artist Parents. Im brut-Programm war Asher O’Gorman bereits mit den Projekten *stroke all the colors out of the sky* (2023) und *the way of ink ••°* (2020) vertreten.

Credits

Choreografie Asher O’Gorman Von und mit Crystal Wall, Kathy Tanner, Kenneth Constance Loe, Klimentina Li, Mani Obeya, Imani Rameses Grafikdesign Klimentina Li Künstlerische Beratung mirabella paidamwoyo* dziruni, Claire Lefèvre Kostüm- und Sonografieberatung Sara Sternat Kostüme und Sonografie Asher O’Gorman Kostüme Crystal Wall, Kathy Tanner, Kenneth Constance Loe, Klimentina Li, Mani Obeya, Imani Rameses Künstlerische Beratung und Assistenz Stella Leiste Produktion Magdalena Stolhofer / dieKulturtanten

Eine Koproduktion von Asher O’Gorman und brut Wien.

Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7) und des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport.

Unterstützt von APL Angewandte Performance Lab & HOOD for Artist Parents.

studio brut, Zieglergasse 25, 1070 Wien &
Literaturhaus Wien, Zieglergasse 26A, 1070 Wien
Pay as you can / brut-wien.at

Fr., 25. & Sa., 26. Oktober

Nazis & Goldmund

Please take over.

oder: Die Zukunft der Vergangenheit des Widerstands

Offenes Labor / Diskurs / Aktivismus / Performance
in deutscher und englischer Sprache

{ Antifaschismus } { Aktivismus } { Collective Action }

Anlässlich der gerade vergangenen und bevorstehenden Wahlen in Europa, Österreich und den USA, lässt sich aus Ergebnissen und Umfragen ablesen, dass rechte, rechtsextreme und menschenfeindliche Positionen an Stimmen gewinnen. Was also tun?

Das Autor*innenkollektiv Nazis & Goldmund lädt ein zu einem zweitägigen Labor, in dem Künstler*innen gemeinsam mit Initiativen und Aktivist*innen nach anderen Narrativen suchen, Narrativen für ein positives Verständnis von Veränderung.

Denn wir brauchen Koalitionen. Wir brauchen den vorpolitischen Raum. Wir brauchen die Sprache. „Und es wird dauern. So müde können wir nicht sein – es wird dauern und es wird erstmal nicht klappen, und es wird noch länger dauern, und es wird uns müde machen, vielleicht auch Angst, vielleicht auch Verwirrung stiften, vielleicht werden wir auch alles bezweifeln – so what.“

Programm

Fr., 25. Oktober, 19:00 Uhr im Literaturhaus Wien

Nazis & Goldmund

Rechtsextreme Wahlprogramme – Dekonstruktion des „Volkskanzlers“

Performance

Anders als in anderen Ländern wie zum Beispiel Frankreich gibt es in Österreich kein parteiübergreifendes Bündnis gegen Rechts – wieso auch? Rechte bis rechtsextreme Sprache im politischen Diskurs, antidemokratische Haltungen, offenes Liebäugeln mit Orbainismus, Homogenität und Remigration als Forderungen im Wahlprogramm wurden in Österreich durch mehrere Regierungsbeteiligungen einer Partei am rechten Außenrand mittlerweile für den politischen Diskurs normalisiert. Als Auftakt eines überinstitutionellen Vernetzungs- und Bündnistreffen gegen Rechts liest Nazis & Goldmund das FPÖ-Wahlprogramm.

Sa., 26. Oktober, 12:00–18:00 Uhr im studio brut

Nazis & Goldmund

Geschichte, Vernetzung, Bündnisse – Offenes Labor über Bündnispolitiken und Erfahrungen mit rechter Kulturpolitik

Nazis & Goldmund lädt zu einem zweitägigen überinstitutionellen Vernetzungs- und Bündnistreffen gegen Rechts. Wir wollen einen Ort schaffen, an dem die Möglichkeit von supra-institutioneller Bündnispolitik besprochen und langfristig geplant werden kann – denn was die Politik nicht schafft, muss, wie immer in Österreich, die Kunst erledigen.

Sa., 26. Oktober, 19:00 Uhr im studio brut

Nazis & Goldmund

Rechte Kulturpolitik – Panel

Sei es die Einsetzung eines regierungsnahen Kuratoriums als Leitung der SZFE 2020 in Ungarn oder die Absetzung des Generaldirektors des Nationaltheaters der Slowakei im Sommer 2024: Rechte Regierungen begreifen den Kulturbereich als Diskursraum, der durch Postenneubesetzungen, erlassene Gesetzesänderungen, Verkürzungen von Amtszeiten oder durch die Streichung von Subventionen zu ihren Gunsten modelliert und im Sinne einer menschen- und meinungsfreiheitsfeindlichen sogenannten „Homogenität“ neu ausgerichtet werden soll. Wie geht es Künstler*innen innerhalb und außerhalb der Institutionen, die unter rechten Regierungen Kunst machen, machen wollen, müssen? Welche Strategien entwickeln sie – und wie können sie unterstützt werden? Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen aus der Slowakei und Ungarn im Gespräch mit Künstler*innen, die in Österreich leben und arbeiten.

Nazis & Goldmund versteht sich als vielköpfiges poetologisches Monstrum, das die Entwicklungen und Aktionen der Europäischen Rechten und ihrer internationalen Allianzen kritisch beobachtet, deren Erzähl- und Interventionsstrategien untersucht und attackiert.

Credits

Von und mit Nazis & Goldmund

Eine Kooperation von Nazis & Goldmund mit brut Wien und dem Literaturhaus Wien.

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Wien

Wahlpreis in den Kategorien 22 € / 18 € / 14 €

Mi., 06. / Do., 07. / Fr., 08. & Sa., 09. November, 20:00 Uhr

Alix Eynaudi & Guests

Death by Landscape, a concert

Konzert/Film/Tanz

Uraufführung

Ohne Sprache

{Nothinginparticular} {Danceofthespheres} {Nocturnal}

Was wäre, wenn wir Tanz als Vorwort verstehen würden, als Vorrede oder als Vorwand, um jenen Spuren, Inschriften und Grammatologien zu folgen, die sich dem Potenzial des Nichtigen, des Nebensächlichen, des Nicht- und Nichtstuns verschrieben haben?

Death by Landscape, a concert ist eine Assemblage von Arbeiten der Musiker*innen Han-Gyeol Lie und Paul Kotal, der Kostümbildnerin An Breugelmans, des Filmemachers Ujjwal Kanishka Utkarsh, der bildenden Künstlerin Cécile Tonizzo, der Lichtdesigner*in Yasemin Duru und der Tänzer*innen Hugo Le Brigand und Alix Eynaudi. Im Dunkel, im Unterholz des Theaterraums erzeugen sie eine Atmosphäre, eine kollektive Sphäre, die den Dingen erlaubt, jenseits des Kausalen gedacht zu werden.

Death by Landscape, a concert oszilliert zwischen nächtlichen Begegnungen und Wiederbegegnungen, zwischen der Hommage auf Janet und einer verfallenden Kadenz, einer Waldballade und einer Melodie im Dunkeln, zwischen Fiktionserlösung und Zeitverschwendung, zwischen einem Tanz der Archäografie und der Danksagung. Wir folgen semantischen Feldern, die sich ihrer selbst entmächtigt haben. Wir sehen zugleich: Sichtfelder, Studienfelder, Weizenfelder, Ölfelder, magnetische Felder, Ackerland, Feldarbeit, Schlachtfelder.

Death by Landscape, a concert generiert einen irisierenden Schleier, der sich über unsere Haut legt wie Trauerflor, hineingewoben in einen Raum, der Leerräume schafft, Lücken im Klang eröffnet, Luft darin einfügt und als Tanz wieder austreten lässt: *I want to publish words in your knee, under your left patella.*

Die Musik besteht aus einer dreiteiligen Komposition für elektroakustisch präpariertes Klavier und modifizierte Druckkammerlautsprecher und trägt den Titel *Mother Goose* – eine Hommage auf Maurice Ravels gleichnamiges Stück *Ma mère l'oye* sowie auf das beliebte Computerspiel aus den 1980er-Jahren. „There are no backgrounds in any of these (tableaux), no vistas; only a great deal of foreground that goes back and back, endlessly, involving you in its twists and turns“, heißt es bei Margaret Atwood. *Heart drops, an acceleration of a breath: there is a piano tune between the palm of my hand and the floor.*

Die Arbeit von **Alix Eynaudi** ist im Bereich der erweiterten Choreografie angesiedelt. Alix Eynaudi erkundet verschiedene Formate: Bühnenarbeiten, Publikationen, Plattformen für kollektive Studien und Literatur. Ihre Arbeiten wurden international präsentiert, seit 2019 wird sie durch verschiedene Forschungsstipendien unterstützt: PEEK vom FWF (Österreichischer Wissenschaftsfonds) für ihr Projekt *Noa & Snow*, bei dem brut Wien Partner war, das Arbeitsstipendium der Stadt Wien im Jahr 2023 und derzeit La Manufacture, Haute école des arts de la scène – HES-SO in der Schweiz für das Projekt *Institute of Rest(s)*. Alix' künstlerische Praxis umfasst Lehrtätigkeiten u. a. bei P.A.R.T.S./Studios Brüssel, ImPulsTanz, HEAD, Genf, La Manufacture Lausanne, KASK Gent, Tanzquartier Wien, École des Beaux-Arts de Marseille.

Credits

Konzept und Choreografie Alix Eynaudi **Von und mit** Cécile Tonizzo, Hugo Le Brigand, Han-Gyeol Lie, a grand piano, Alix Eynaudi **Musik** Paul Kotal & Han-Gyeol Lie **Film** Ujjwal Kanishka Utkarsh **Kostümdesign** An Breugelmans **Lichtdesign** Yasemin Duru **Zeichnungen auf dem Vorhang** Cécile Tonizzo **Kompliz*innen** Anne Faucheret, Mark Lorimer **Produktion** mollusca productions

Residenzen Kunstencentrum BUDA, Volkskundemuseum Wien, Rennweg Studios

Eine Koproduktion von brut Wien

Ein Projekt der Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024

Unterstützt von der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7) und vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport.

Diese Aufführung wird vom Institut français d'Autriche unterstützt.

WUK performing arts
Währinger Straße 59, 1090 Wien
Wahlpreis in den Kategorien 22 € / 18 € / 14 €

Do., 14. & Fr., 15. November, 21:00 Uhr

MO-ZA-IK (Rosa Perl, Viviane Le Tanzmeister, Jamali Abale, Mátyás Kántor)

Elevate

Huggy Bears Days

Tanz/DJ-Performance

Uraufführung

in englischer Sprache

{Communal Practices} {House Dance} {Liberation}

Die Performance *Elevate* öffnet einen Raum für Experimente und Transformationen, in dem Fürsorge und Spannung aufeinandertreffen. Hier wird untersucht, wie das Individuum das Kollektiv beeinflusst und umgekehrt. Es stellt sich die Frage: Wer hat die Kontrolle? Wer folgt wem? Wessen Wünsche und Bedürfnisse werden erfüllt? MO-ZA-IK beschäftigt sich in *Elevate* mit individuellen und kollektiven Befreiungsbestrebungen und deren wechselseitigen Beeinflussungen.

Die Performance, inspiriert von persönlichen Erfahrungen und der House Culture, nutzt Tanz, Musik und Clubkultur, um diese Fragen zu erkunden. In Zeiten von politischer Spaltung, Krieg, Ungerechtigkeit und Diskriminierung hinterfragt MO-ZA-IK gemeinschaftliche Praktiken und versucht, diese neu zu imaginieren. Freestyle-Tanz und DJing sind zentrale Elemente der Performance, die physischen und akustischen Dimensionen des House Dance werden verwendet, um gesellschaftliche und zwischenmenschliche intime Interaktionen zu reflektieren.

MO-ZA-IK ist ein Kollektiv, das sich leidenschaftlich der House-Dance-Kultur widmet. Die Künstler*innen Jamali Abale, Viviane Le Tanzmeister, Rosa Perl und Mátyás Kántor erkunden die gemeinschaftlichen, transzendentalen und kulturellen Dimensionen des House Dance, die in der queeren, Schwarzen Underground-Community verwurzelt sind. Ihr Fokus liegt auf Freestyle und aktiver Teilhabe in der Gemeinschaft.

Rosa Perl (sie/dey) AKA Sora ist eine in Wien lebende Tänzerin und DJ. Ihr Schwerpunkt liegt vor allem auf dem Tanzstil House Dance, Community-Building und Clubkultur. Ein großes Interesse von Rosa ist das tiefgründige Verstehen von kulturellen Phänomenen und deren Ursprüngen, das auch durch ihr Studium der Kulturwissenschaften verstärkt wurde. Rosa Perl ist als Performerin, Tanzpädagogin und Organisatorin aktiv, als DJ ist sie Teil des Duos Voices From Beyond und des Kollektivs A Party Called Jack.

Viviane Le Tanzmeister (dey/dem) AKA Vivos, lebt in Wien, wo dey sich mit der Entwicklung von Performances, der Organisation von Projekten und Community-Building beschäftigt. Viviane Le Tanzmeister absolvierte ein Masterstudium in Musik- und Tanzpädagogik an der Universität Mozarteum Salzburg mit dem Schwerpunkt Tanz und Inklusion und positioniert die eigene Arbeit in dekolonialer und queer-feministischer Recherche, die sich auf emotionales und gemeinschaftliches Wohlbefinden fokussiert.

Jamali Abale (er/ihm) ist leidenschaftlicher und enthusiastischer Tänzer, der hauptsächlich Tänze mit Wurzeln in seinem indigenen Hintergrund mit einem Akzent von urbanen Stilen wie African Styles, House Dance, Hip-Hop und Breakdance praktiziert.

Mátyás Kántor (er/ihm) ist ein multidisziplinärer Künstler, Lehrer/Mentor, Performer und Organisator von Community-Events aus Ungarn, der jetzt in Wien lebt. Während seine Wurzeln im Breaking liegen, hat er sich inzwischen auf Hip-Hop und House Dance spezialisiert. Mit über einem Jahrzehnt Erfahrung als DJ und als Mitglied des Kollektivs A Party Called Jack erweitert Mátyás kontinuierlich sein Wissen über House Culture.

Über Bears in the Park und das HUGGY BEARS Mentoring Program:

Huggy Bears steht seit 2016 für innovative Performancekunst aufstrebender Wiener Künstler*innen. Als Mentoring-Programm bietet es jedes Jahr drei bis vier Einzelpersonen oder Kollektiven ein umfangreiches Supportangebot von Produktion bis Verwaltung, Technik und Dramaturgie. Durch eine Reihe von unterschiedlichen Aufführungsformaten sowie regelmäßige Feedback-Sessions in der Gruppe formen sich die Projekte der Nachwuchskünstler*innen zu ganz besonderen Stücken. Am Ende des neunmonatigen Programms stellen die Mentees zum ersten Mal ihr Performanceprojekt auf einer großen Wiener Bühne vor. Dieses Jahr finden die Huggy Bears Days in einer Kooperation von brut Wien und WUK performing arts statt. Hinter dem Programm steht die Initiative Bears in the Park, die von Philippe Riéra und Charlotte Bastam geleitet wird. Sie hat sich zur Herzensaufgabe gemacht, die Performanceszene in Wien zu unterstützen und wachsen zu lassen. Für die HUGGY BEARS stehen dabei nicht nur feste Ansprechpartner*innen, sondern auch Proberäume parat. Bears in the Park veröffentlicht jedes Jahr im Herbst einen Open Call, auf den sich Künstler*innen mit ihren Projekten für das Folgejahr bewerben können.

Credits

Performance MO-ZA-IK Kollektiv Produktion Rosa Perl Soundkonzept Mátyás Kántor Choreografie) Jamali Abale Creative Direction Viviane Le Tanzmeister

Eine Koproduktion von Huggy Bears, brut Wien und WUK performing arts.

WUK performing arts
Währinger Straße 59, 1090 Wien
Wahlpreis in den Kategorien 22 € / 18 € / 14 €

Do., 14., & Fr., 15. November, 16:00 / 16:30 / 17:00 / 17:30 / 18:00 / 18:30 / 19:00 / 19:30 Uhr

Ale Bachlechner

Ruin Your Life

Huggy Bears Days

Partizipative Performance- und Videoinstallation Uraufführung
in deutscher und englischer Sprache

{Job interview} {Slow dance} {Dog or baby}

Wie lässt sich ein Leben zusammenfassen? Als inspirierende Erfolgsgeschichte, Romantic Comedy, heroischer Kampf, große Enttäuschung oder einfach komplett verpfuscht? Spätestens bei der Grabrede wird deutlich, welche Entscheidungen, welche Ereignisse und welche Eigenschaften unsere Hinterbliebenen für relevant hielten.

In *Ruin Your Life* laden installative Videoarbeiten mit eigenwilligen Erörterungen, performative Miniaturen und Momente des direkten Austauschs mit den Performer*innen dazu ein, sich humorvoll-kritisch mit wirkmächtigen Normen und Ideologien, den eigenen Hoffnungen und Erfahrungen, abschreckenden Beispielen und der unerbittlichen Ökonomie der (Lebens-)Zeit auseinanderzusetzen.

Es gibt so viele Wege, sich das Leben zu ruinieren. Weinen und Lügen sind nur zwei davon, vielfach erprobt und über Generationen weitergegeben. So wie binäre Geschlechterrollen oder tief verinnerlichte Arbeitsethiken mit ihrer komplexen Mischung aus Zwang und Wahl, Notwendigkeit und Wunsch, Gewohnheit und Absicht. Natürlich wird da keine stringente Story draus, obwohl wir das endlos versuchen. Stattdessen bieten Ale Bachlechner und Ensemble mit ihrer partizipativen Performance- und Videoinstallation *Ruin Your Life* ein individuell erforschbares Kaleidoskop aus Fragmenten an. Unzuverlässige Erzähler*innen berichten von tränenreichen Mutter-Tochter-Beziehungen, da werden Ruinen der Männlichkeit erkundet, Geburtstage, Hochzeiten und Beerdigungen begangen, Babys oder Haustiere angeschafft und ständig verpasst man irgendwas.

Dem Konzept einer möglichst schnellen, linearen und progressiven Abfolge von Meilensteinen im sogenannten Privatleben und im Beruf setzt die Künstlerin Ale Bachlechner die Figur der Spätzünderin entgegen, die diese Meilensteine spät, in der falschen Reihenfolge oder nie erreicht. Welche „Lebensentwürfe“ sind anstelle der beiden Klassiker Familie und/oder Karriere denk- und lebbar? Wenn sich die Versprechungen „des guten Lebens“ ohnehin nicht (mehr) einlösen, vielleicht können wir beginnen, uns im allzeit drohenden totalen und selbstverschuldeten Ruin ein Leben einzurichten?

Info Die Performance- und Videoinstallation *Ruin Your Life* ist an beiden Veranstaltungstagen dreieinhalb Stunden lang geöffnet. Je nach eigener Präferenz kann das Publikum vor Ort von den Performer*innen aktiv in Geschichten eingebunden werden oder unbeteiligt bleiben. Die Besucher*innen können nach dem ersten Betreten gehen und wiederkommen, wann sie wollen. Empfohlen wird ein Aufenthalt von mindestens einer Stunde.

Ale Bachlechner arbeitet mit Performance und Video und all ihren Überschneidungen. Ihre Arbeiten beschäftigen sich vor allem mit Kommunikation und Affekt, Beziehungsformen und den Fallstricken des Neoliberalismus. Sie variieren von Solos bis hin zu größeren Kollaborationen und umfassen die temporäre Dating-Agentur *Twelve Roses* (2013), das partizipative Performance-Coaching-Institut *This Is Not A Competition* (2016), die Online-Fernsehserie *Studio Hallo* (2018), die Soloperformances *Men and me* (2019) und *Crying and Lying* (2023/24) sowie eine langfristige Zusammenarbeit mit dem Ensemble Artmann&Duvoisin. Bachlechner studierte Vergleichende Literaturwissenschaft in Innsbruck und Kunst an der Kunsthochschule für Medien in Köln und hatte mehrere Lehraufträge inne. Ihre Monografie *I'm Sure Everybody's Doing Their Best* ist bei DISTANZ erschienen.

Über Bears in the Park und das HUGGY BEARS Mentoring Program:

Huggy Bears steht seit 2016 für innovative Performancekunst aufstrebender Wiener Künstler*innen. Als Mentoring-Programm bietet es jedes Jahr drei bis vier Einzelpersonen oder Kollektiven ein umfangreiches Supportangebot von Produktion bis Verwaltung, Technik und Dramaturgie. Durch eine Reihe von unterschiedlichen Aufführungsformaten sowie regelmäßige Feedback-Sessions in der Gruppe formen sich die Projekte der Nachwuchskünstler*innen zu ganz besonderen Stücken. Am Ende des neunmonatigen Programms stellen die Mentees zum ersten Mal ihr Performanceprojekt auf einer großen Wiener Bühne vor. Dieses Jahr finden die Huggy Bears Days in einer Kooperation von brut Wien und WUK performing arts statt. Hinter dem Programm steht die Initiative Bears in the Park, die von Philippe Riéra und Charlotte Bastam geleitet wird. Sie hat sich zur Herzensaufgabe gemacht, die Performanceszene in Wien zu unterstützen und wachsen zu lassen. Für die HUGGY BEARS stehen dabei nicht nur feste Ansprechpartner*innen, sondern auch Proberäume parat. Bears in the Park veröffentlicht jedes Jahr im Herbst einen Open Call, auf den sich Künstler*innen mit ihren Projekten für das Folgejahr bewerben können.

Credit

Konzept, Regie und Videoarbeiten Ale Bachlechner **Entwicklung und Performance** Ale Bachlechner, Isa Conrady, Bryce Kasson, Jonathan Kastl, Olivia Platzer **Technische Konzeption** Jonathan Kastl **Musik** Bryce Kasson, Jonathan Kastl

Eine Koproduktion von Huggy Bears, brut Wien und WUK performing arts.

Die Videoarbeit *Just Want You To Be* wird gefördert durch das medienwerk.NRW, die Videoarbeit *Hustle/Idle* durch die Kunststiftung NRW.

studio brut

Zieglergasse 25, 1070 Wien

Wahlpreis in den Kategorien 22 € / 18 € / 14 €

Do., 21. / Fr., 22. & Sa., 23. November, 19:00 Uhr

Helena Araújo

and it gets better

Huggy Bears Days

Tanz/Performance/Theater

Uraufführung

in englischer Sprache

{Life is a ...} {Beach} {Kunstmarkt}

Helena Araújo deckt in ihrem Solo *and it gets better* mit Humor, Ungehorsam und kabarettistischer Extravaganz den harten Druck des Kunstmarkts auf. Die Performerin lädt das Publikum an einen Strand ein, der ein warmes Spotlight auf die psychische Gesundheit von Kulturarbeitenden in der darstellenden Welt wirft. Sie reitet auf den giftigen Wellen des Kunstmarkts und stellt die Unterrepräsentation prekärer Arbeitsbedingungen, ständigen Reisens und harscher Kritik in diesem Bereich infrage. Oder ist es einfach bloß ein Strand?

Während Helena Araújo in ihrem Solo *and it gets better* auf einem Liegestuhl am Strand sitzt, über Warnsignale referiert oder vielleicht auch ein paar Haie abwehrt, teilt sie mit dem Publikum auf humorvolle Weise intime Geschichten und geheime Ängste. Und sie erzählt von den Zeiten, als Kurator*innen die seltsame Angewohnheit hatten, sie ständig „Helena Araújo aus Brasilien“ zu nennen.

An diesem künstlich aufgeschütteten Theaterstrand spritzen die Emotionen unverhohlen, platsch, platsch, platsch! Das Ufer wird feucht und auch das Publikum wird vielleicht nass vom Salzwasser. Und es wird noch besser! Helena Araújo stellt die allgemeine Denkweise infrage, dass man als Künstler*in umso wertvoller ist, je mehr man tut – indem sie genau das Gegenteil versucht: nichts zu tun. Sie scheitert, sie versucht es erneut, sie scheitert ... Es ist nicht leicht, eine freiberufliche Arbeiterin zu sein. Oh, schwups, Araújo sucht immer noch nach Wegen, mit den Verletzungen fertigzuwerden, und sie wird nicht so schnell aufgeben. Es muss ja schließlich einmal besser werden.

Helena Araújo ist eine begeisterte Femme-Macherin und Performerin, Liebhaberin von Wendungen und Clown voller Kitsch und schlechter Gags. Sie stammt ursprünglich aus Rio de Janeiro und lebt derzeit in Wien. Ihre Arbeiten wurden an verschiedenen Orten gezeigt, etwa Radiant Nights Festival (BE), Venuše ve Švehlovce Theatre (CZ), Moving Futures Festival (NL), FDS Festival (CH), De Nieuwe Vorst (NL), Pinkbus Platform (CZ), Paradise Cabaret (IE) und House of Circus Cabaret Night (NL). Als Performerin hat sie außerdem mit folgenden Künstler*innen zusammengearbeitet: TRASH Performance Group (NL), Ivo Dimchev (BG), Renan Martins (DE/BR), Martin Talaga (CZ/SK) und Petra Tejnorová (CZ/SK).

Über Bears in the Park und das HUGGY BEARS Mentoring Program:

Huggy Bears steht seit 2016 für innovative Performancekunst aufstrebender Wiener Künstler*innen. Als Mentoring-Programm bietet es jedes Jahr drei bis vier Einzelpersonen oder Kollektiven ein umfangreiches Supportangebot von Produktion bis Verwaltung, Technik und Dramaturgie. Durch eine Reihe von unterschiedlichen Aufführungsformaten sowie regelmäßige Feedback-Sessions in der Gruppe formen sich die Projekte der Nachwuchskünstler*innen zu ganz besonderen Stücken. Am Ende des neunmonatigen Programms stellen die Mentees zum ersten Mal ihr Performanceprojekt auf einer großen Wiener Bühne vor. Dieses Jahr finden die Huggy Bears Days in einer Kooperation von brut Wien und WUK performing arts statt. Hinter dem Programm steht die Initiative Bears in the Park, die von Philippe Riéra und Charlotte Bastam geleitet wird. Sie hat sich zur Herzensaufgabe gemacht, die Performanceszene in Wien zu unterstützen und wachsen zu lassen. Für die HUGGY BEARS stehen dabei nicht nur feste Ansprechpartner*innen, sondern auch Proberäume parat. Bears in the Park veröffentlicht jedes Jahr im Herbst einen Open Call, auf den sich Künstler*innen mit ihren Projekten für das Folgejahr bewerben können.

Credits

Konzept, Dramaturgie und Performance Helena Araújo **Dramaturgie** Ana Rocha **Bühnenbild, Kostümbild und Licht** Evandro Pedroni **Sound Design** Zeynab Kirikou Gueye

Eine Koproduktion von Huggy Bears, brut Wien und WUK performing arts.

Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport für das START-Stipendium.

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Wien

Wahlpreis in den Kategorien 22 € / 18 € / 14 €

Fr., 15. / Sa., 16. / So., 17. / Mo., 18.* & Di., 19. November, 20:00 Uhr

*Artist Talk im Anschluss

Hungry Sharks Company

Destination FCKD

Tanz/Theater

Wien-Premiere

in englischer Sprache

{NPC} {Glitch} {A.I.}

Destination FCKD erforscht das Phänomen des NPC-ing als analoge Antwort auf menschliche Simulationen in digitalen Welten. Sechs Performer*innen erkunden dabei physische und philosophische Aspekte von Non-Playable-Characters in einer surrealen Bewegungslandschaft.

Die Basis dafür bildet eine Bibliothek von über 200 im Projektprozess entwickelten NPCs und ihren rhythmischen, räumlichen, klanglichen und narrativen Interaktionsmöglichkeiten. NPC ist die Abkürzung für Non-Player-Character (z.D. Nicht-Spieler-Charakter) – künstliche Identitäten, welche mit möglichst geringen Mitteln auf das Wesentlichste ihrer Funktion reduziert sind. Sie führen wiederholende Aufgaben aus, kommunizieren mit stark begrenztem Vokabular und verhalten sich in vordefinierten Schleifen.

Replaying – stops, reversions, glitches – ist ein aus dem Bereich der Street- und Clubstyles exzerpiertes Prinzip der Bewegungsfindung, welche in *Destination FCKD* als choreografische Improvisationsstrukturen eingesetzt werden. Das für das Stück entwickelte morphing leitet sich von Bildgenerierungsprozessen künstlicher Intelligenzen ab. Fehler, Verzerrungen und Glitches bilden die zugrundeliegende Ästhetik und Erzählsprache, legen sich als gesellschaftskritischer Filter über die narrativen Interpretationsräume der Tanzperformance und verweisen auf eine menschliche Ebene hinter dem Algorithmus.

Inspiziert von künstlichen und realen Welten werden Tanz und Choreografie in *Destination FCKD* so zu einem integrativen Wechselspiel verschiedener Bewegungsqualitäten, in welchem analoge Fehler und digitale Artefakte in einem Bühnenkontext aufeinandertreffen.

Die Tanzkompanie **Hungry Sharks** wurde 2011 von Choreografen Valentin Alfery und Fotografin/Creative Producer Dušana Baltić gegründet und entwickelt sich seitdem in Co-Leitung stetig weiter. Über wechselnde Formate, Orte und Konstellationen werden regelmäßig Stücke für die Bühne sowie ortsspezifische Räume geschaffen, die durch hohe Physikalität, einer starken visuellen Ebene, das Aufgreifen gesellschaftlicher Themen und einen konzeptionell-choreografischen Ansatz gekennzeichnet sind. Ihre Produktionen touren regelmäßig durch Europa und wurden bereits in den USA und Sri Lanka gezeigt.

Credits

Idee und künstlerische Leitung Valentin Alfery **Produktionsleitung und Artistic Advice** Dušana Baltić
Performer*innen Coline Hemery, Ailsa Lim Caterina Politi, Jana Dünner, Flóra Virag, Francesca De Girolamo
Dramaturgie Marco Payer **Outside Eye** Claire Lefèvre **Komposition** Manuel Riegler **Live Sound** Fabian Lanzmaier
Lichtdesign Sveta Schwin **Kostüm** Caterina Politi **Produktionsassistenz** Max Rosenberger
Kreative Bewegungsrecherche Michael Sellner, Alexander Tesch, Ailsa Li, Chloé Wanner, Zoé De Reynier,
Valentin Alfery, Caterina Politi, Jana Dünner, Flóra Virag, Coline Hemery, Spela Remec, Chris Fargeot **Fotografie**
Kilian Kovacs

Eine Koproduktion von brut Wien und SZENE Salzburg.

Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7), dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, der Stadt Salzburg, dem Land Salzburg, dem Land Kärnten und Otto Maur Fonds.

Dank an Festspielhaus St. Pölten, Tanzhaus Zürich und Residenzzentrum tanz+.

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Wien

Wahlpreis in den Kategorien 22 € / 18 € / 14 €

Do., 28. / Fr., 29.* / Sa., 30. November & So., 01. Dezember, 20:00 Uhr

* Artist Talk im Anschluss

Anne Juren & Matthias Kranebitter

We Are All Mothers WAAM

Tanz/Performance/Musik

Uraufführung

Wien Modern

{Fürsorge} {Treatment} {Heilung}

Die musikalische und choreografische Komposition *We Are All Mothers WAAM* von Choreografin Anne Juren und Komponist Matthias Kranebitter bewegt sich an der Schnittstelle von Gesundheit und Kunst. Sie erweitert die Choreografie um Heilbehandlungen; Pathologie steht jedoch nicht im Mittelpunkt. Vielmehr die Dringlichkeit, den symptomatischen Auswirkungen unserer Welt zu begegnen und diese zu reflektieren. Individuelle Symptome der Performer*innen verwandeln sich dabei in ein kollektives Symptom und werden von allen gemeinsam behandelt; jede*r ist gleichzeitig Therapeut*in und Tänzer*in. Das Publikum wird Zeug*in und Teil dieses Transformationsprozesses durch Tanz und Musik, bei dem sich die Grenzen zwischen Performer*in und Zuschauer*in, Heiler*in und Patient*in auflösen.

Wer ist hier in Behandlung? Das Publikum, die Performer*innen, der Theaterraum? *We Are All Mothers WAAM* ist eine Reise durch kollektive Heilung, die die Verbundenheit unserer Körper und unserer Erfahrungen einschließt. Gemeinsam schaffen die Performer*innen so einen Raum, in dem das Individuum und das Kollektiv miteinander verschmelzen. Sie bringen ihre individuellen Symptome auf die Bühne und verwandeln sie in gemeinsame Erfahrungen, fordern die Grenzen zwischen Gesundheit und Kunst heraus und schaffen Koexistenz, gemeinsame Regulierung, Verständnis und ein Gefühl der Unterstützung. Das Publikum ist sowohl Zeuge als auch Teil dieses Transformationsprozesses durch Tanz und Musik, bei dem sich die Grenzen zwischen Performer*in und Publikum, Heiler*in und Patient*in auflösen.

Treatment wird in *WAAM* zu einer choreografischen und musikalischen Komposition, nicht nur im übertragenen, sondern auch im wörtlichen Sinne. Choreografie spielt eine entscheidende Rolle in diesem Heilungsprozess. Die Integration der Theatermaschine in die Performance schafft eine ganzheitliche Umgebung, jedes einzelne Element trägt zum Gesamterlebnis bei. Dieses Konzept betont die kollektive Fürsorge und hinterfragt das übliche Bild von medizinischer Behandlung als individuellen Prozess. Stattdessen wird diese als gemeinschaftlich, kollektiv präsentiert. Die Erfahrungen und Beiträge aller kommen in einer gemeinsamen Komposition zusammen. Indem sie Unterschiede anerkennen und annehmen, schaffen die Performer*innen eine Umgebung, die sich in der Choreografie widerspiegelt, in der die Bewegungen Einzelner zur kollektiven Erzählung beitragen. *We Are All Mothers WAAM* ist eine Hommage auf Anne Jurens Mutter, die im Sommer 2022 verstorben ist.

Die Performance ist eine Kooperation mit Wien Modern, dem größten Festival für neue Musik in Österreich. Im Rahmen von Wien Modern wird einen Monat lang ein dichtes Programm musikalischer Vielfalt an zahlreichen Orten in der ganzen Stadt präsentiert.

Anne Juren, geboren in Grenoble, ist Choreografin, Tänzerin, Autorin und seit 2013 Feldenkrais-Praktizierende. Sie lebt und arbeitet in Wien. 2003 war sie Mitbegründerin des Wiener Tanz- und Kunstbewegungsvereins. Ihre choreografischen Arbeiten und künstlerischen Forschungen wurden in internationalen Theatern, Festivals, Kunsträumen und Veranstaltungsorten präsentiert. Seit 2015 entwickelt sie unter dem Titel *Studies on Fantasmical Anatomies* eine fortlaufende künstlerische Forschung an der Schnittstelle des Therapeutischen und des Choreografischen, des Somatischen und des Poetischen. Sie war Teil des künstlerischen Komitees für den Master in Choreografie an der University of Dance and Circus (DOCH) in Stockholm und schloss 2021 ihren PhD in Choreografie an der Stockholm University of the Arts ab. Derzeit ist sie Gastprofessorin am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin (HZT).

Matthias Kranebitter studierte in Wien elektroakustische Komposition bei Dieter Kaufmann und German Toro-Perez, Medienkomposition bei Klaus-Peter Sattler, postgradual Komposition in Amsterdam sowie in Graz bei Alexander Stankovski und Beat Furrer. Seine Musik thematisiert Aspekte unserer Mediengesellschaft mit ihrer Informationsflut. Sie zeichnet ein hohes Maß an Dichte und Heterogenität aus, das Miteinbeziehen unterschiedlichster (un-)musikalischer Materialien als Enthierarchisierung und Relativierung von Dogmen und Tabu. Kranebitter arbeitet verstärkt mit Elektronik und neuen Medien. Bisherige Zusammenarbeiten fanden u. a. mit dem belgischen Nadar Ensemble, dem Decoder Ensemble Hamburg, dem Ensemble Mosaik Berlin, dem Talea Ensemble New York, dem Ensemble Phace, dem Klangforum Wien und dem RSO Wien statt. Kranebitter ist Mitbegründer des Unsafe+Sounds Festivals und künstlerischer Leiter des Black Page Orchestra.

Die **Wiener Tanz- und Kunstbewegung** wurde 2003 von Anne Juren und Roland Rauschmeier gegründet. Sie produziert Ausstellungen, Präsentationen und Performances und ist Teil der freien Wiener Szene. Die Arbeiten werden sowohl im nationalen als auch im internationalen Kontext präsentiert. Der Verein wird von der Kulturabteilung der Stadt Wien und dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport unterstützt.

Credits

Künstlerische Leitung, Choreografie Anne Juren **Komposition** Matthias Kranebitter **Sounddesign** Paul Kotal
Bühne Roland Rauschmeier **Lichtdesign** Annegret Schalke **Lichtdesign Entwicklungsphase** Bruno Pocheron & Annegret Schalke **Kostüme** Maldoror / Grzegorz Matlag **Performance von und mit** Samuel Feldhandler, Anne Juren, Linda Samaraweerová, Alex Franz Zehetbauer **Musiker*innen** Teresa Doblinger (Klarinette), Georgios Lolas (Akkordeon), Bojana Popovicki (Akkordeon), Juan Pablo Trad (Kontrabass) **Produktion** Magdalena Stolhofer/
dieKulturTanten **Fotos** Victoria Nazarova

Eine **Koproduktion** von Wiener Tanz- und Kunstbewegung in Kooperation mit brut Wien, Wien Modern und ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival.

Mit Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7) und des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport.

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Wien

Wahlpreis in den Kategorien 22 € / 18 € / 14 €

Mi., 11. / Do., 12. / Fr., 13. & Sa., 14. Dezember, 20:00 Uhr

Karin Pauer

AVA

Tanz/Performance

Uraufführung

{Care} {Bodiesofwater} {Hydrofeminism}

In der Performance *AVA* vertieft die Choreografin Karin Pauer ihre Auseinandersetzung mit den komplizierten Realitäten des Anthropozäns und macht sie durch verkörperte, kollektive Erfahrungen greifbarer. In Zusammenarbeit mit der bildenden Künstlerin Eva Engelbert, der Musikerin Rozi Mákó und der Lichtdesignerin Sveta Schwin lädt Pauer das Publikum in einen Raum ein, in dem die Grenzen zwischen aquatischem und terrestrischem Lebensraum, zwischen Luft und Wasser, verschwimmen und sich auflösen.

AVA spürt Verbindungen zwischen dem Körper der Performerin und dem Körper des Ozeans nach und erforscht Narrative der Übersäuerung und der Verschmutzung, die beide gleichermaßen verändern.

Die Arbeit ist auch von einer persönlichen Erfahrung der Künstlerin geprägt, die ihr den Zugang zur eigenen Stimme erschwerte und sie dazu brachte, nach einer erneuten Verbindung mit ihrer inneren Kraft und Stimme zu suchen. Wie können wir lernen, auf die Stimme des Ozeans zu hören?

Durch ein fließendes Beziehungsgeflecht zwischen Mensch und Ozean stimmt uns *AVA* auf unsere wässrigen Ursprünge und die Erinnerungen unserer Vorfahren ein und erinnert daran, dass unsere Körper – die größtenteils aus Wasser bestehen – tief mit den Weltmeeren verwoben sind. Die Performance ist nicht nur eine Beobachtung, sondern auch ein Eintauchen in die Rhythmen des Ozeans und ein Aufruf, unsere Beziehung zu den globalen Gewässern, die unsere gemeinsame Zukunft gestalten, zu transformieren.

„*With experiencing comes caring and with caring there's hope.*“ Sylvia Earle

AVA ist Teil des Arbeitszyklus *practices for potential futures*.

Karin Pauer ist eine in Wien lebende Performerin und Choreografin. Die Erforschung von Beziehungen, dem Dazwischen, Empathie und Zusammengehörigkeit prägt alle ihre Arbeiten. Sie verhandelt diese Begriffe, indem sie verkörperte choreografische Praktiken mit Sprache, bildender Kunst und Livemusik kombiniert. Im Jahr 2008 machte sie ihren Bachelor of Arts (BA) in Choreografie am ArtEZ Institute of Arts in Arnheim, Niederlande. Seitdem hat sie mit Choreograf*innen, Theaterregisseur*innen, Filmemacher*innen und bildenden Künstler*innen wie u. a. Doris Uhlich, Random Scream / Davis Freeman, Mike O'Connor, Maureen Kägi, Veronika Franz, Katrin Hornek und Aldo Giannotti zusammengearbeitet. Seit 2015 kooperiert sie kontinuierlich mit der in Österreich ansässigen Tanzkompanie Liquid Loft / Chris Haring. 2009 erhielt sie das danceWEB-Stipendium, 2012 die TURBO Residency, beides bei ImpulsTanz. 2018 erhielt sie das START-Stipendium des BKA. Im Jahr 2020 wurde sie für die EU-Choreografieplattform Creative Crossroads im Rahmen von Life Long Burning

nominiert. Ihre eigenen Arbeiten wurden u. a. bei ImPulsTanz, im Tanzquartier Wien, beim Donaufestival, im brut Wien, bei den Wiener Festwochen, im MAMbo Museum Bologna und bei verschiedenen internationalen Festivals gezeigt.

Credits

Künstlerische Leitung , Performance und Choreografie Karin Pauer **Space** Eva Engelbert **Sound** Rozi Mákó
Lichtdesign Sveta Schwin **Produktion** mollusca productions

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Wien

Wahlpreis in den Kategorien 22 € / 18 € / 14 €

Mo., 16. Dezember, 19:00 Uhr

VIENNA IMPROVISERS ORCHESTRA

unfolding poetic vision(s) on common ground

Konzert/Musik

ohne Sprache

{Improvisation} {Instant composition conducting} {One night only}

Das VIENNA IMPROVISERS ORCHESTRA (VIO) setzt gemeinschaftliche Handlungsräume – so auch für das Konzert *unfolding poetic vision(s) on common ground*. Im Moment der Aufführung entsteht das Werk. Die Musiker*innen und der Dirigent als „instant composition conductor“ arbeiten dabei eng zusammen und stehen in fortwährendem musikalischem Dialog. In geteilter Verantwortung und in jedem Moment verhandeln sie so die gemeinsame Route, die sie begehen: Jede Initiative ergibt einen Perspektivenwechsel, der neue Aktionsoptionen für den poetischen Raum öffnet. Gleichschwebende Aufmerksamkeit und multidirektionale Dialogbereitschaft sind zentrale Elemente dieser prozessorientierten Zusammenarbeit.

Mit seiner Praxis bespielt das VIO seit 2004 einen speziellen Diskurs der experimentellen Komposition und der komplexen improvisierten Musik für Großensembles. Musiker*innen und Dirigent entwerfen gemeinsam Momentkompositionen, die im Oszillieren von Ensembleimprovisation und strukturgebendem Dirigat – „instant composition conducting“ – entstehen. Eine Praxis, die mit Entwicklungen von Komponisten wie Bruno Maderna, John Zorn und vor allem der New Yorker Loft-Scene-Legende Butch Morris in Verbindung steht, vom VIO jedoch absolut und ausschließlich ad hoc verfolgt wird. Auf diese Weise schafft das VIO ein Terrain für einen unvorhersehbaren Raum des klanglich Möglichen, potenziert durch die Tatsache, dass jedes Konzert in immer neuen Ensemblekonstellationen entsteht und meist zumindest eine*n neue*n Mitwirkende*n miteinbezieht. In einem komplexen inhaltlichen und interpersonellen Beziehungsgeflecht wird ein Spannungsfeld selbstreferenzieller und kollektiver Formulierung und Gestaltung von Verlauf und Textur eröffnet. Seit seiner Gründung exploriert das VIO den Möglichkeitsraum des „instant composition conducting“ als klanglich-visionäre Praxis und musikalische Utopie und feiert mit diesem letzten Konzert seiner Reihe *VIO 2024 / 20 Jahre* im brut Wien noch mal sein zwanzigjähriges Bestehen.

Das VIENNA IMPROVISERS ORCHESTRA (VIO) ist eines der ersten kontinuierlich arbeitenden Improvisationsorchester weltweit. Es war Gast beim legendären Moers-Festival (D), bei Wien Modern und beim ArtActs-Festival sowie an zentralen Orten der bildenden Kunst. Bei variierenden und seit jeher genderparitätischen Besetzungen waren etwa zweihundert Musiker*innen aus fast dreißig Ländern involviert. Seit seiner Gründung 2004 arbeitet das VIO auch in Kooperationen mit Schriftsteller*innen an klangsprachlichen (Simultan-)Verbindungen mit Schwerpunkt experimentelle Poesie.

Michael Fischer, Gründer des VIO, arbeitet an der Sprachimmanenz von Klängen und deren dramatischer Evidenz an Tenorsaxofon, Soundscapes und als „instant composition conductor“ mit Improvisationsorchestern und temporären Großensembles für internationale Festivals und Guest-Lectures.

Credits

**Von und mit VIENNA IMPROVISERS ORCHESTRA Künstlerische Leitung und „instant composition conducting“
Michael Fischer**

Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7) und des Bundesministeriums Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (Projekt: VIO 2024 / 20 Years).